



**Philagiae Drey Tagreisen/ für die kürtzere Geistliche
Versammlung oder Erneuerung/ welche Gottseelige
personen ein oder zweymal im Jahr pflegen anzustellen**

Barry, Paul de

Cölln, 1648

I. Betrachtung. Von den Stacheln vnd Antrieben vnser Leben zu besseren.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59558)

den Heiligen Engeln von diser materi. Pater no-
ster. Ave MARIA.

Folgt die Recollection vnd Examen vber dise be-
trachtung. Die übrige zeit des tags bringe zu / wie ges-
tern.



Dritter Tag der Geistlichen Versammlung.

Von der innerlichen Erneue- rung.

Die Erste Betrachtung.

Von den Motiven vnd Antrieben / die wir haben /
vnsere Leben zu besseren.

I. Punct. **E**s ist ein starker vnd kräftiger
Antrieb vnd stachel zu vnserer
besserung vnd einer Volkom-
menen Erneuerung; das der güt-
tige Gott vns auff allerley weis vñ manieren dar-
zu ladet / vnd nichts vergisst noch vnderlasset / das
vns darzu könne befördern. 1. Er begeret es. Dise
einzige

einzige begird Gottes solte vns billich mehr als
 gnug sein. Als wan man zu einem Edelman / der
 auß seinen Brüdern der jüngste ist / vnd deswegen
 wenig zu gewarten hat / sagen würde : der König
 begert daß du ein feiner Mann werdest : er hats
 wol mit dir für / vnd gedencet auß dir einen auß den
 größten Herren seines Königreichs zu machen. 2.
 Er überhäufft vns mit wolthaten / vnd gibt dir
 statts gelegenheit zu ihm zu kommen / vnd seiner
 Majestät allem zu dienen. Zehle sie / wan du kanst /
 vnd du wirst befinden / daß sie von allerley gä-
 tung seyen: so viele gnaden / so viel einsprechungen /
 so viel guter exempel / die heilige Sacramenten /
 Mess. Opffer / Gebett / Examina, Geistliche lesun-
 gen / Exhortationes vnd Ermahnungen / vnd an-
 dere dergleichen vbingen / sein eben so viel mittel
 das jenig zu erlangen / was er von dir erfordert. Er
 ist des zeitlichen auch nicht vergessen. Warumb
 gibt er dir die gesundheit / einen wol gestellten leib /
 notwendigen vnderhalt zum leben / wohnung /
 mittel dich zu kleiden / zu wärmen / zu ruhen / &c.
 als allein darumb / damit du dich desto leichter de-
 ner Vollkommenheit / vnd seinem Göttlichen dienst
 ergeben könntest / vnd keine entschuldigung hettest
 fürzuwenden / wan du für deine seeligkeit vnd
 Geistlichen fortgang keine sorg tragest. 3. Er ge-
 braucht

braucht sich aller ding / die er vermeinet / daß sie dich können vberreden vnd bewegen dein ampt zu thun. Wan er dich peinigt vnd castet mit frantzoisheit / widerwertigkeit / schaden / mißtröstung / widersprechung / mortification, vnd dergleichen / so geschichts deswegen / daß du vrsach habest deine zucht zu ihm zu nehmen / vnd von allen andern dingen einen vnlust vnd widerwillen zu schöpfen. O mein liebreicher Wolthäter / ich were die beschaffteste Creatur so auff Erden lebt / wan ich länger wölte auffschieben die vollkommene veränderung meines Lebens: du hast mich darzu so süßlich vnd freundlich / vnd mit so vielfältigen vnd vberhäufften wolthaten geladen vnd angereizt / daß ich gewißlich tausent vnd tausent Höllen verdiente / wan ich mich je vnd nicht ergeben wölte. Gesehe gelobt vnd gebenedeyet in Ewigkeit von allen Engelen vnd Heiligen die im Himmel sein / von wegen deiner gürtigkeit / daß du mich so freygebiglich begnadet vnd versehen hast mit allem dem / das ich herte wünschen mögen / vmb eines auß deinen Kindern zu sein / vnd zu der glory / welche du mir vorbereitet hast / zu gelangen!

II. Punct. Ein anderer sehr kräftiger antrieb zur besserung vnd arnewerung ist / an die stundt des Todts / so dir vnbekant ist / gedencen. 1. Was schie-

schiebest du so lang auff / alles in gute ordnung
 zu bringen; vnd den alten Menschen / vnd so viele
 vnvollkommenheiten zu verlassen? du weißt die
 zeit nicht/wan du abziehen sollest / vnd für dem
 Richter erscheinen: es wird eher geschehen als du
 vermutest / vnd inzwischen bistu nicht bereit
 darzu. 2. Das wenig oder viel / so dir noch
 übrig ist / bringe besser zu / als was schon verflo-
 sen ist. Du hast so viel zeit verloren: deine Tage
 deine Monat / deine Jahr sein von guten wer-
 ken sehr lâr gewesen: du hast GOTT dem Her-
 ren nichts presentiret / als falsche / oder gar zu
 leichte/oder beroffete müng: dein werck haben so
 wenig gutes an ihnen gehabt / sein so vnvollkom-
 men vnd mangelhafft gewesen; ist es nicht ein-
 mal zeit diß alles zu verbessern vnd zu erstatten?
 3. Sehe in dein Gewissen / vnd sage vorm ange-
 sicht Gottes die warheit. Du hast noch nichts ge-
 than/das Gottes würdig seye. Du hast ihme kei-
 nes wegs gefallen / vnd auß aller deiner arbeit
 keinen nutzen geschöpfft; weil deine eigne lieb allzeit
 den vorzug gehabt hat / vnd derselben am allerer-
 sten ist gedienet worden: vnd dein böser eyffer / miß-
 gunst / vnwill / haß / zorn / vnd eitelkeit haben alles
 verdorben; also daß du warhafftig sagen vnd be-
 kennen kannst / alles was du gethan hast / seye sau-
 ber

ber nichts / den Himmel damit zu verdienen : dar
 auff du jedoch gar keine acht geben hast / wie der
 David / welcher zimlich lang nach seinem fall die
 augen erften auffgerhan. *a* Gewißlich man soll
 bey diser schönen gelegenheit / vnd nach so vielfäl-
 tigen erleuchtung die sach weiter nicht auffschie-
 ben. O du Gott meines lebens / deme die zahl der
 Augenblick vnd der Tag / so mir übrig sein / bekant
 ist / erzeige mir dise grosse barmherzigkeit / daß ich
 sie nützlich zubringe. Ich will der sporen nicht
 mehr sparen. Bis dahin bin ich gewesen gleich
 wie ein Soldat / der / weil er sein leben vnd
 seine gemächlichkeit zu viel achtet / nichts thut /
 das seinem beruff wol anstehe / vnd vermehret
 seinen Fürsten : hinfürs will ich sein auß den
 tapffersten vnd ersten / wann der Feind anzu-
 greiffen / vnd etwas zu thun ist. Lasse es mir
 doch an deiner gnaden nicht manglen : fah-
 re immer fort mir dieselbe mitzutheilen ; vnd
 durch deine vnendliche gütigkeit vermehre sie
 hundertfältig.

III. Punct. Die erinnerung vnd gedächtnis
 des Segfers / allda all vnserenachlässigkeiten
 sollen abgestrafft werden / ist im gleichen ein mäch-
 tigen Antrib zu einem neuen vnd eyfferigen leben.

I. Ich

a Ps. 72. Ad nihilum redactus sum & nescivi.

1. Ich hab Gott höchlich zu dancken / wan ich nit
 in die Höll gehe; das Fegfeuer kan mir nicht fäh-
 len: die größte Heiligen entgehen demselben kaum.
 2. Kein Mensch weiß besser dein Leben / als eben
 du. Wie lang wirstu / nach deinem gutdüncken /
 in disen fewrigen flammen vnd vnglaublichen pei-
 nen sein müssen? Wie rechnest du? mit stunden
 vnd mit tågen / oder mit monaten vnd jahren. 3.
 Wann keine empfindliche pein daselbst were / so
 ist's dennoch ein wunderbarlich grosses torment /
 das angesicht Gottes nicht sehen mögen / vnd
 auffgehalten werden. Wan ich ein heiligers vnd
 eyfferigers leben führe / so komm ich all disem el-
 lend vor. O du barmherziger Gott / erlöse mich
 von disem so brennenden Feuer / vnd so er-
 schröcklichen peinen / vnd ich verspreche dir /
 ich wölle der lawigkeit gute nacht sagen / vnd
 mitm tapfferem gemüth alles das vmbfangen
 vnd angreifen / was mir zu einem neuen leben kan
 befürderlich sein wie schwär es auß meinen Sün-
 nen vorkomme. Solte ich dan nicht so beherzt sein /
 als ein kranker / der die gesundheit zu erlangen / die
 medicin / vnd fürgeschribnen tranck / wie bitter er
 auch ist / biß zum letzten tropffen austrinckt?

Das Colloquium zu Christo dem Herren. Dancksä-
 gung / Hoffnung / Fürsaz. Pater noster, Ave MARIA.

folgt

Folgt das Examen vber die Betrachtung. Für deine
 löfung nimm heut den schönen spruch des H. Petri Chry-
 sologi; Si te habes, totum habes. Hastu dich / so ha-
 stu alles. Das ist: Wan du deine passionen vnd böse an-
 mütungen recht im zaum hast / so mangelt dir nichts. Die
 Tagzeiten / oder einig mündlich Gebett. Die Mess / vnd
 darnach folgende Geistliche Lesung.



Geistlicher Discurs /

für die Vormittägige Lesung / am dritten Tag.

Die eusserliche Erneuerung nütze

gar wenig / wan man nicht auch das innerli-
 che ernewert: insonderheit das Gewissen /

die Gedancken / vnd die
 Meinung.

Auff das innerst / Philagia, auff's innerst.
 Hierauff muß man fürnehmlich acht geben /
 vnd zusehen / daß was darin mangelhafft /
 gebessert werde. Das bad heilet den kräzi-
 gen vnd schädigen nicht / sondern das ader lassen:
 vnd man soll das böse geblüt / welches den grund
 verursacht / heraus ziehen / vnd nicht alle cur vnd
 fleiß auff die haut allein anwenden. Es ist zwar
 ein herrliches ding den eusserlichen wandel in ein
 gute vnd schöne form vnd ordnung bracht haben:

Ⓞ

aber

aber solches ist nichts werth / wan das inwendige
 mit viel schöner ist als das außwendige; vnnnd wie
 sehr auch dises scheine vnd glanze / so kompt doch
 alles vom inwendigen her. ^a Wan in vnnnd an der
 Seelen / welche ein Braut ist des Himlischen Kö-
 nigs / etwas außbüdigs vnd fürtrefflichs zu fin-
 den ist / das alles rüret her von der innerlichen
 schönheit. Ich weiß gar wol / wie das außwendige
 einen weit größern glanz vnd schein von sich gebe-
 aber das inwendige ließt sich mit dem eusserlichen
 schein nicht begnügen / sondern gehet auff's werck
 selbst / vnd ist des wegen viel heiliger vnd köstlicher.
 Ein pfund balsams ist besser als zehn pfund Ita-
 lianischer Narden: vnnnd gibt dise zwar einen stär-
 ckern / der balsam aber einen lieblicheren vnnnd köst-
 licheren geruch von sich. Der geringste fortgang in
 der Ernewerung des innerlichen Menschen ist wie
 ein vns des besten balsams / so viel lieblicher / vnnnd
 anmütiger riechet als aller geruch des eusserlichen
 wol geordneten wandels. Der Göttliche Bräutigam
 will seiner Braut güldine spangen machen
 lassen / mit silber auff mancherley weiß durchzo-
 gen; ^b damit anzuzeigen / wie es die H. Väter
 auß-

^a Ps. 44. Omnis gloria Filiae Regis ab intus.

^b Cant. 1: mureculas aureas faciemus tibi, vermicu-
 latus argento.

anklegen/der Gehorsam vnd andere Tugenden/
 die außwendig gesehen werden/müssen wie ein sil-
 bernes vnd schön außgearbeitetes kunststück/die au-
 gen der Zuseher erlustigen/dieselbe seyē jedoch weit
 so köstlich nit als die inwendige/welche im Herzen
 verborgen / vnd alle von pur lauterem gold sein.
 Wie wol das außwendige wesen immer gestellt ist/
 wie züchtig/demütig/sanftmütig vnd ehrbar sich
 alles anlasset / so ist's doch nichts mehr als der zei-
 ger des Uhrwercks; das jenig drüber sich am mei-
 sten zu verwundern /ist inwendig/vñ hängt an den
 kleinen rädern/welche den zeiger regieren. Es ist ei-
 nem Innentorb gleich/welcher außwendig wol
 ein artliche form vnd gestalt haben kan / aber in-
 wendig ist das süsse vnd wol schmeckende Honig
 vnd Honigroß. Es ist wie die zelten vnd Taberna-
 ckel der Nachkömbling Cedar/die außwendig mit
 fellen vnd thierhäuten vberzogen waren / darin
 doch allerhand reichthumb vnd schätz auffbehal-
 ten worden; deswegen sich auch die Braut im
 Hohen lied mit denselben vergliechen hat/als sie ih-
 re innerliche schönheit andeuten wollen/sprechend:
 Ich bin schwarz/aber gar schön wie die hütten Cedar/wie
 die teppich Salomonis.

Lasset vns derowegen mit allem fleiß vnd ernst
 dran sein/damit das innerlich recht erneuert/vnd

wans in etwas verruckt were / widerumb in einen
 guten stand vnd ordnung bracht werde. Es ist der
 beste theil so an vns ist / vnd wir müssen denselben
 fleissiger versorgen als alles ander. Wozu dienen
 vns die augen / wann wir nicht sehen was inner
 halb vnser ist? Der H. Gregorius ^a sagt / wer sein
 enusserlichen wandel wol anordnet / vnd das
 inwendige dabey versäumt / der seye vmb vnd vmb
 mit augen versehen / aber inwendig nicht. Die Augen
 sein vns geben worden / so wol auff vns selbst
 als andere ding zu sehen. Der H. Bernardus ^b er
 mahnet vns weißlich / wir sollen ein exempel nem
 men von Gott dem Vatter. Diser hat sein Gott
 liches Wort her für bracht vnd dasselbe zugleich be
 halten: folge ihm nach / vnd verwahr deine augen
 für dich selbst / gebrauch die selbe / vnd gib also auf
 das enusserliche acht / daß du fürs innerliche
 mehr sorgest.

¶ Solches kostet zwar etwas müß vnd arbeit; ich
 will dir doch dieselbe leichter vnd geringer machen
 vnd eben diser vrsachen wegen sein wir zusammen

^a Quisquis exteriora sua honestè disponit, sed in
 teriora negligit, in circuitu oculos habet, sed in
 non habet.

^b Sume exemplum de summo omnium Patre, Ver
 bum suum emittente & retinente.

kommen: mercke nur auff / vnd thue fleißig / was ich dir sagen werde. Verstehestu wol was das innerlich seye? so sag mirs / wan du kanst; dann es mögte mir schwär fallen. Als die Seelige Magdalena de Pazzis, nach dem ihr Gott in einem gesichte die Glori vnseres Seeligen Aloysii Gonzagæ sehen lassen / angefangen zu ruffen / Aloysius sey ein grosser Heilig / vnd er hab ein grosse glory im Himmel erlangt; weil er auff das innerlich gangen / was will sie doch damit sagen? Es ist einer person ein sonderbare ehr vnd grosses glück / wan sie innerlich / vnd inwendig wol gestellt ist: vnd auff das du darnach strebest / so will ich dir jetzt auslegen / was es seye / vnd durch was für mittel du es könnest zuwegen bringen.

So bestehet dann das inwendig in vnserm gewissen / in vnsern gedanken / in vnsern meinungen / in vnsern passionen vnd anmütungen / in vnsern wercken / in vnd inner vnser selbst: vnd wer ein gutes gewissen / gute gedanken vnd gute meinungen hat; wer seine passionen vnd böse beirlichkeiten vbermeistert / die ihme nothwendige Tugenden vñ nutzliche erkantnuß seiner selbst erreicht hat / bey dem ist das innerste wol angeordnet / vnd was von innerlichem stande kan fürbracht werde / das alles gehöret zu disen sechs stücken / wie du sehen wirst /

wan ich eines nach dem andern erörtert vnd auß-
legen werde. Ich schreite zum werck; jedoch mit die-
ser freyheit / daß wan die drey erste stuck mich län-
ger solten auffhalten / ich die drey andere für den
Nachmittägigen Discurs auffbehalte / wir wollten
den anfang machen vom Gewissen.

Conscientia bona. Ein gutes Gewissen. Hie-
von muß das innerliche wesen / wans gut sein soll
anfangen: auff diese Taffel muß die vollkommene
heit gemahlt werden / vnd wan dieselbe nit wol zu-
gerüster ist / so ist's vnmöglich einen einzigen guten
Krich oder lini mit dem pensel zu machen. Es ist
verlorne arbeit / vnd die inwendige schönheit kan
durchauß nit erlangt werden / wan diser grund
nicht wol gelegt / rein vnd sauber ist. Solches
bezeugt vns der Heilig Ambrosius da er sagt:
Duo sunt tibi necessaria, Conscientia & Fama; Con-
scientia propter te, Fama propter proximum. Zwei
ding sein dir nothwendig / das Gewissen vnd ein guter
Nahm; das Gewissen deinetwegen / vnd der gute Nahm
von wegen deines Nächsten.

Dies gute Gewissen hat vnterschiedliche grad
vnd staffel / nach dem es gut / besser / vnd am besten
ist. Ein gutes gewissen gestattet keine Todtsünd
vnd wan einer vngefahr drin gefallen / so steht er
als bald widerumb auff / berewet vnd beichtet sich
erlangt deroselben verzeihung von der Göttlichen
Barm

Barmhertzigkeit/ vnd will kein augenblick der gna-
den Gottes beraubt sein. Das bessere Gewis-
sen geht weiter/ vnd liebet Gott also / daß einer
von keines dings wegen/ fürseßlich vnd bedacht-
sam/ in einige läßliche sünd einwilliget. Ein solches
gewissen hatte die H. Catharina von Genua, als
sie sagte/ wer der Todt/ vnd läßlichen sünden ab-
schewlichkeit recht kenne/ würde sich lieber in ei-
nen brennenden Ofen lebendig werffen lassen/ als
seine Seel damit beflecken. Sie setzte hinzu; wan
das ganze Meer lautere festerflammen weren/ so
wölte sie sich doch von Herzen gern drin stürzen/
die kleinste sünd zu verhüten / oder abzubü-
ßen.

Das beste Gewissen hat noch viel herrlichere
gedanken zu erhaltung seiner reinigkeit; jaß wan
die Engel selbst Menschliche leiber solten annemen/
so würden sie doch höher nicht fliegen / noch ein
grössers abschewen vnd widerwillen haben ab al-
lem dem / was die Göttliche Majestät beleidigen
mögte. Wer mit diesem besten Gewissen versehen
ist/ der hasset die Sünd vber alles / vnd keine ist so
gering vnd klein/ welche er nicht zum höchsten ver-
fluche; insonderheit die / welche Gott dem Herren
am meisten mißfallen. Es ist wol ein grausames
ding vmb die brennende Höll / vnd wohnung der

Teuffel: der Todt ist auch sehr erschrecklich / wenn
 ger jedoch / als diser fenstere Kercker der Göttlichen
 Gerechtigkeit; vnd dennoch haben Gottliebende
 Seelen beides / die Höll vnd den Todt / lieber erwöh-
 len / als ihr gewissen einigerley weiß verletzen wölle.
 Ich hab andermahl bey dir meldung gethan eines
 Priesters auß vnser Societet, Patris Elzearii
 d'Orefon, vom geschlecht der Graffen von Bour-
 bon geboren / der zu Nach in Proving / da er denen
 so mit der pestilenz behafftet waren diente / sein Le-
 ben verloren / vñ glorwürdig gestorben. Diser hatte
 ein solches abschewen von der Sünd / wie ich jetzt
 angedeutet. Siehe zu was ich vnder seinen schriftre-
 vnd guten fürsätzen nach seinem absterben funden
 hab // vnd darnach lehre von diesem geschwornen
 feind der Sünd / welches für das beste gewissen zu
 halten seye. Weil er etliche Jahr in Welschland
 gewesen / so hatte er seine meinung in Italianischer
 sprach auffgesetzt / folgenden inhalts; er wölle lie-
 ber in die Höll hinunder fahren zu den bösen Gei-
 stern / als eine läßliche sünd / fürnemlich was die
 sinnlichkeit vnd fleischliche wollüsten anrufft / wi-
 der Gott begehen. Eben das bezeugt er vom Todt /
 vnd setzt in selbiger sprach hinzu : Ich will lieber
 sterben / als den geringsten vnd kleinsten sinnli-
 chen wollust zulassen. / nicht allein in welchen ich
 nicht:

nicht bewillige/sondern auch dadurch/ von wegen
 meiner trew vnd fleißigen widerstandes/ mein ver-
 dienst gemehret wird: ein solchen haß vnd wider-
 willen hab ich ab allem dem / das nach der sünd
 schmeckt vnd mich in gefahr vñ gelegenheit bringe
 dieselbe zu begehen; vnd diß am meisten in allem
 dem was der Keuschheit zu wider ist/ welcher Zu-
 gend vollkommenheit zu erlangen ich mich für-
 nemlich beflisse/ vnd sie also herzlich liebe/ als ich
 das widrige laster verfluche. Das gute Gewissen
 läset es bey diesem haß vñ abschewen nicht beruhen/
 sondern verseheth sich darneben mit der forcht/ vnd
 fürchtet nichts so sehr/ als seines allerhöchsten
 Herzen vngnad. Als einmal ein heiliger Liebhaber
 gefragt ward/welches es vonbeiden er/ wan ihm die
 wahl gelassen würde/ erwöhlen wölte / oder zu le-
 ben/ oder zu sterben: gab er diese antwort: Ich weiß
 es gewißlich nicht; dan je länger ich lebe / je öfter
 beleidige ich mein n Geliebten: sterbe ich aber / so
 kan ich seiner wegen nichts mehr leiden. Die forcht
 der sünden hat ihn also lehren redt / da doch der
 meiste theil der Menschen fürchten / wo nichts zu
 fürchten ist. Du stehest in forcht von wegen eines
 vnglücks / krankheit / armut / vnd dergleichen

G 5

arm.

a Ps. 134. illic trepidaverunt timore, ubi non erat
 timor.

armfeligkeiten/ich straffe solches nicht; wan du
 doch deiner seelen vorgelegenheit vnd schaden mehr
 nicht fürchtest/so bistu nicht weiß noch verständig:
 dieweil alle wahre weißheit / insonderheit im an-
 fang/darin besteht/das sich einer fürchte der Gött-
 lichen Gürtigkeit zu mißfallen: vnd wan du ihm
 anders thun soltest/so tang es sauber nichts / vnd
 du bist unwürdig/wer du immer seyest / mit dem
 Menschen vmbzugehen/vnd für einen Menschen-
 gehalten zu werden. Ich dürffte es kaum so grob-
 heraus sagen/wan mir nicht der H. Bernardus
 were furgangen/da er sagt: Deum time, & mandata
 eius observa, hoc est enim omnis homo: ergo si hoc
 est omnis homo, absque hoc nihil est omnis homo.

Zu diesem besten Gewissen gehöret neben diesem
 abschewen vnd forcht der sünd/ eine vnbewegliche
 beständigkeit / vnd steiffer fürsag das du wöllest
 treu vnd glauben halten / nimmer in einige sünd/
 (wasertey sie sein/vnd was für ein beschaffenheit
 es haben mögte) bewilligen/vnd mit der H. Catha-
 rina von Genua von herzen sagen / welche es oft
 pflegte zu widerholen: Mein Geliebter/keine Sünd
 mehr! Wan ich in der Höllen were / so wölte ich die
 geringste sünd nit begehen/vmb darauß erledigt zu
 werden/wan ich schon zwölff hundert tausentmal
 tausent

tausent jahr/jah in alle ewig keit/drin bleiben mü-
 ste. Was saate nicht der Mann Gottes / den ich
 ein wenig / vnd vor angezogen / seine lieb vnd frew
 Gott seinem Herzen darzutun? sihe wie er der
 sünd trug bietet. Sein eyser macht daß er die
 sprach verändert/er redet jetzt nicht Welsch sonder
 Lateinisch/vnd es gilt ihm gleich / was für sprach
 er brauche/wan er nur seinen sinn vnd meinung
 kan ans liecht bringen. Seine wort lauten also:
 Si esset in potestate meâ unire omnes omnino dele-
 ctationes, comprehendendo illas, quæ ex natura sua
 constituunt hominem Deo ingratum:& si fieri posset,
 ut nullam omnino pœnam inde incurrerem, siue po-
 sitivam mali, siue negativam boni; sed solum levissi-
 mē per instans Deus a me averteretur, & in hujusmo-
 di delitiis & delectationibus perseverarem per to-
 tam vitam; ego eligerem non modò privationem de-
 lectationum, sed etiam positionem omnium omnino
 tormentorum possibilium, quamvis intensorum &
 extensorum per totam æternitatem. Das ist für ein-
 mal gnug Latein; sey gutes mißs / auff Teutsch
 lautet es also: Wan ich aller Welt lust vnd frew-
 den genießen mögte/auch deren/welche vnzulässig
 sein vnd Gott mißfallen/wan ich schon des wegen
 nit gestrafft/vnd das mißfallen Gottes nicht län-
 ger als ein augenblick wehren solte / vnd wan mir
 gemelte frewd mein leben lang vergönnt were/so

wöste ich doch tausentmal lieber aller solcher wol-
 lusten entzihen/vnnd ewiglich die grausambste
 tormenten außstehen/ als in die geringste sünd be-
 willigen. Philagia; wan du etwas darffst hinzu se-
 hen/(vnd warumb nicht?) so sag zu deinem Ge-
 liebten/du liebest ihn so hefftig/vnd sehest dermassen
 ein geschlossen ihn nimmer zu beleidigen/das wan du
 wüßtest/ so bald du eine kleine oder grosse sünd be-
 gangen/würde sie dir vergeben/vnnd du hernechst
 ein grössere glory im Himmel erlangen/ als alle
 Heiligen zusammen/hah' hundert tausentmal gröss-
 ser/als die Mutter Gottes hat:: so wötestu doch
 des wegen deine seel mit der kleinsten vbertretung
 nicht besülden/viel weniger einige grosse vbelthat
 oder schand begehen. So soll man reden/ vnd das
 ist in der reinigkeit des Gewissens fürtrefflich sein:
 es kann auch kein bequemere tafel oder tuch ge-
 funden werden/den Englischen innerlichen Men-
 schen/darzu ich dich ermahne/darauff mit leben-
 digen farben abzumahlen.

So soll der wegen vnserer meiste sorg hinsüro
 auff dis innerliche Zeugniß des gewissen gericht
 ter werden/das wir mit warheit sagen können:
 Mein Gewissen strafft mich nicht; das vergange-
 ne belangend hab ich schon/wie ich hoffe/gute vor-
 sehung gethan/wan ich jetzt auß schwachheit bis
 weilen

weilen fälle / (wie wir dan alle arme Sünder sein) /
 so kan ich nit ruhen / bis ich mich mit meinem Ge-
 liebten vertragen vnd fried gemacht hab. Meine
 Seel ist meinem Aug gleich : wan das geringste
 sandt örlein oder etwas anders drin kömt / so wei-
 net es / begeret hilff von der hand / ist vbel zu friden
 vnd vngedultig / vnd höret nicht auff zu klagen / bis
 das jenige / so ihm weh thut / hinweg genommen ist.
 Eben also gehets mit mir: wan ich die geringste er-
 mahnung meines Gewissens höre / vnd wie klein
 meine missethat ist / so erweck: sie doch ein groß ge-
 tummel vnd geschrey im innersten meiner Seelen;
 welche zu stillen / ich viel lauter schreyen / vnd so
 fleißig vnd eiferig / als mir je möglich / die Göttli-
 che Gürtigkeit anrufen muß / daß sie mir all meine
 vntrew gnedigst verzeihe. Was das fünfftige be-
 trifft / so bleibts bey meiner vorlängst gefassen reso-
 lution, da ich mir festiglich fürgenommen / eher zu
 sterben / als den Gott meines Herzens zu beleidigen /
 vnd in mein voriges ellend widerumb zu gerathen;
 darzu ich mich dan auffmuntere vnd antreibe / wan
 ich dise wort off: widerhole: O mein Geliebter nim mer
 keine sünd mehr. *O Amor mi, nullum potest hac pecca-*
tum.

Wie froh werde ich sein / mein liebe Philagia,
 wan ich versteh: daß du also gesinnet sehest vnd

redest? Woh mangelts an? Ich zweiffle gar nicht/ du habest guten lust darzu / vnd dennoch dunckelt mich / ich höre dich tieff seuffzen. Was bedeutet solches? Ist erwan das Gewissen nicht wol gestellt? Ja freylich: aber ich weiß nit / ob ich in der gnaden Gottes bin. Ist es nur darumb zu thun? so muß ich mit dir seuffzen: diß geheimnuß ist keinem Menschen bekant; folge mir nach / wans dir gefällt / ich halte dafür / ich sey in der gnaden Gottes / vnd wende allen möglichen fleiß an / mich darin zu erhalten; das übrige stelle ich der Fürsichtigkeit Gottes heim / vnd verlasse mich auff seine vnendliche Barmherzigkeit. Jedoch deine seuffzer einzuhalten / vnd dich zu befriedigen / will ich dir zwölff merckzeichen geben / welche die Theologi fürhalten / vnd sagen etlicher könne darauß abnehmen / ober in der gnaden Gottes sehe. Ich bin gänglich der meinung / du werdest alle diese Zeichen in dir spüren / vnd deswegen deine dißfalls geschöpffte trawrigkeit vnd sorgfallen lassen. So seims dan die folgende. 1. Eine wahrer reu vnd leid haben vber die begangene sünden / vnd dieselbe hassen. 2. Einen steiffen fürsaz gemacht haben / den gürtigen Gott von keines dings wegen zu erzürnen. 3. Ein geraume zeit von todt sünden frey gewesen sein. 4. Die Gebott Gottes fleißig

fleißig halten/worinnen er seinen H. Willen dem Menschen hat zu verstehen geben. 5. In den dinge die vnser seeligkeit angehen/innerlich erleuchtet werden. 6. Ein fewrige begird haben Gott zu gefallen/vnd seiner wegen den Nächsten/insonderheit doch vnser feind/lieben. 7. Eine innerliche heilige freud in sich empfinden/welche von einem guten gewissen herrüre. 8. Den Friden vnd ruh des Herzen besitzen/ vnd seine böse neigungen vbermeistert/oder zum wenigsten in so viel bezwungen haben/das die Seel in erlangung der Tugenden nicht verhindert werde. 9. Die Weltliche ding verachten/kleine oder gar keine lieb vnd affection darzu tragen/vnd auff sie/in vergleichung dessen was Gott antrifft/gar nichts geben. 10. Ab dem Tode vnd der ankunfft des höchsten Richters sich nicht schrecken/sondern vielmehr darnach verlangen/vnd sich erfreuen wan er zu vns nahet; dieweil er vns die thür vnd den eingang zum Himmel vnd anschawen Gottes eröffnet. 11. Keinen inwendigen stachel oder vnruh des gewissen empfinden/so ein anzeigen seye einiger sünd/oder einer sonderbaren neigung darzu. 12. Das zeugnuß des H. Geists haben/ der innerlich mit der Seelen rede/als die bey ihm in gnaden/vnd ihme lieb vnd angenehm ist..

Bonæ cogitationes. Gute gedanken. Eine
 Seel die im stand der Gnaden lebt / soll ihr kein
 ding so fast angelegen sein lassen / als daß sie allzeit
 wol beschäfftigt seye / insonderheit doch soll sie sich
 mit guten vnd Gottseeligen gedanken wol versee-
 hen. Gott der Herz begert von vns am ersten vnd
 für allen dingen das Herz / welches da ist die brun-
 ader vnd vrsprung vnser gedanken: ^a vnd weil
 er nichts liebet als was gut ist / darumb will er auch
 daß dieselbe gut seyen. Ich hab mir andermals
 lassen sagen / es seye ein sonderbare wissenschaft
 des Herzens : wan dieselbe nicht besteht in guter
 anordnung vnd richtung seiner gedanken / so weiß
 ich nicht / an welchem ort man sie finden solle. Als
 vorzeiten ein Liebhaber gefragt ward / wo die kunst
 der lieb zu lehren were? antwortet er / solches ge-
 schehe in keiner Schul / sondern im Herzen: auch
 bey keinem andern Meister / als dem Bräutigam /
 der das Herz regieret. Ich lasse mir diese antwort
 gefallen; dan weil die Lieb durch kein ding mehr er-
 halten wird / als durch die gedanken / ^b ist es wol
 geredt / wan man sagt die Lieb könne nirgand als
 im Herzen erlehret werden.

Laf.

^a Matth. 15 De corde exeunt cogitationes.

^b Anima plus est, ubi amat, quam ubi animat.

Lasset vns dan jetzt anzeigen / was diß für ge-
 dancken sein müssen. Die sach fürztlich abzuhand-
 len / so sage ich / sie müssen also beschaffen sein / daß
 auß allen denselben zusammen gefügt / entstehe
 ein heilige innerliche Conuersation vnd gemein-
 schafft des Menschen mit Gott dem Herren / mit
 seinem Sohn / mit der Jungfräwlichen Mutter /
 mit den Engeln vnd Heiligen im Himmel / vnd
 mit ihm selbst. Weil wir von den gedanken jetzt
 handeln / vnd nimmer sein können ohn etwas zu-
 gedanken / so ist es ja mehr als billich / das wir all-
 zeit gute vnd nutzliche gedanken haben. Biell
 Menschen bekümmern sich stäts mit unnützen /
 eiteln / vnd vergeblichen gedanken : ihr hers ist
 gleich wie ein gemeine landstrasz oder offner
 marck / darüber alles fey vnd vnderhundert passie-
 ret / männer / weiber / das vich / gutschen / farren /
 &c. Solche leut bauen ihnen Schlöffer im luft
 sie machen anschläg / die nimmer sein zu vollbrin-
 gen ; sie bilden ihnen für / sie seyen grosse Herren /
 Fürsten / Cardinal / Päpsti / vnd die höchste Po-
 tentaten der ganzen Welt ; sie führen ganze armeen
 vnd Kriegsbeer / belegeren disen vnd jenen ort oder
 Statt / vnd nehmen sie ein ; vnd mit hundert der-
 gleichen närrischen phantaseyen gehen sie vmb /
 vnd

vnd bringen bißweilen zwo oder drey stunden dar
 mit zu/also daß ihnen der kopff drüber weh thut/
 vnd sie offft des nachts nicht ruhen können. Dise
 eitele gedancken nemmen so gar auch ein die gemü-
 ter der Geistlichen vnd Gott verlobten personen
 vnder wehrendem gebett/oder auch sonsten/wan
 sie müßig sein. Jener arme Religioß vermeint er
 besterze schon eine berühmte Sangel/predige mü-
 wunderbarlichen zulauff des Volcks/befehre ih-
 rer viel allenthalben/alle Stätt wollen ihn haben;
 er seye Prior, Guardian, Rector, Provincial, Visi-
 tator, General, vnd allen andern vorgesezt; er
 werde hoch geschetzt vnd verehret/vnd wan ihre
 Päßstl. Heiligkeit seine Tugend vnd geschicklich-
 keit recht kente/so würde er zweiffels ohn ehst zum
 Cardinal gemacht werden. Jene Geistliche machts
 nicht besser/sie hält sich lang auff in folgenden ge-
 dancken/sie seye schön/wan sie in der Welt wer/so
 würde sie bey allen beliebt sein/geehrt werden/beym
 Tanz sich finden lassen/conuertieren vnd guter
 ding sein/köstliche edelgestein haben; weisse/him-
 melblawe/oder purpur farbige kleider tragen; vnd
 inzwischen gibt sie kein acht auff den Chor/Tag-
 zeiten/Meß/Gebett/vnd andere Gottseelige
 Übungen;lah sie hat ein solches gefallen an disen
 wärrischen fürbildungen/daß sie dieselbe weit vor-
 zehet

ziehet dem innerlichen trost/nutzen/ vnd süßigkeit/
welche sie auß ihren Geistlichen wercken vnge-
zweifelt schöpffen würde / wan sie die schädliche
Verstrewungen vnd eitele phantaseyen wölte fah-
ren lassen.

Dabey bleibt es wol nicht: wan ihrs in den sinn/
oder der lust kompt / so bildet sie ihr wol andere sa-
chen ein/ohne daß sie auß dem Kloster einen fuß
setzt oder ihren habit verändert. Es dunckt sie/ sie
seye sehr bequemt andere einest zu regieren/ein Bey-
sitzerin Procuratersche/Kellerin / Thorhüterin/
Vorsteherin/oder Novizen. Meisterin zu sein: sie
gehe neue Kloster vnd wohnungen stifften / sie
nemme zu gefellen ihre beste freundinnen / werde
allenthalben ganz ehrlich empfangen/ von Adeli-
chen vnd Fürstlichen Personen besucht / mache
sich bey allen so sie ansprechen beliebt; mortificiere
vnd straffe die Schwestern / die es mit ihr nicht
halten/verschäme sie mit scharpffen Worten vñ vn-
zahlbare dergleiche nârrische ding/welche zu offen-
bahren sie sich höchlich schâmen würde / vnd gar
nicht wöllen/das jemand bekant were / mit was
für gedanken sie zur zeit des Gebetts vnd sonst
umbaehe: vnd es ist billich sehr zu verwundern/das
sie sich lasset angehen/als diene sie Gott/vnd liebe

den.

denſelben ſie dennoch an ſolche nãrriſche ding ge-
dencket / welche ſie anderen nicht wõlte offen vñnd
bekant ſein; dieweil er der H. Hieronymus a für
ein ſchand rechnet / in dergleichen gedancken ſich
auffhalten / welche wan ſie an tag kommen ſolten /
Verurſachen würden / daß alle vnſer lachten / vñnd
vns für Narren hielten.

Da ſieheſtu wie der meiste theil der Menſchen
ihre gedancken regieren. Es were jaß beſſer / gute
gedancken haben / vñnd dieſelbe vnderſehen mit
der Übung der gegenwart Gottes / vñnd diſer
Himmliſchen Conuerſation / welche machte daß
der H. Paulus im Himmel ware / auch dazumal /
als er noch auff erden lebte / vñnd darumb ſagte er:
b Noſtra conuerſatio in cælis eſt. Unſer wandel iſt im
Himmel. Wan wir mit Gott rechtſchaffen / vñnd
wie es ſeine liebſte Freund geſhan / lieb haben / ſo
werden wir an nichts als an Gott / vñnd was ihme
angenehm vñnd gefällig iſt / gedancken. c Ein heili-
ger Liebhaber ſpazierte einmal an einem feirtag
durch die Statt / vñ als were er nit wol bey ſinnen /
ſang er das lob ſeines Geliebte. Als das Volck ſol-
ches hörte / fragte es ihn / ob er ſeinen verſtand ver-
loren

a *epiſt. ad Demetriadem*: Quidquid pudet dicere,
pudeat et cogitare. b *ad Philipp. 3.*

c *Ex Tract. diuini amoris Episc. Arelatensis.*

loren hette? deme er dise antwort geben vnd gesagt:
 Mein Geliebter hat mir meinen Willen abgenom-
 men/vnd ich hab ihme meinen Verstandt freywil-
 lig gesehenckt vnd auffgeopffert; also ist mir mehr
 nichts übrig/als meine Gedächtnuß / deren ich
 mich gebrauche / an meinen Geliebten zu geden-
 cken:welches so viel gesagt ist; Wer recht vnd war-
 hafftig liebet/der vergißt alles/vnd gedencket allein
 an das/was sein Herr liebet.

Als sich auff ein andermal ein fromer Mensch
 bey diesem H. Liebhaber beklagte/die täglich zufal-
 lende vnterschiedliche ding vnd geschäft ver-
 ursachen/das er seines Geliebten vergesse; antwor-
 tete er darauff: das ist ein zeichen / das du ihn nit
 sehr liebest: dan gleich wie keiner an meinen Gelieb-
 ten dencket/der ihn nicht liebet; also liebet ihn keiner
 recht/der nicht alle tag etliche hundert mal / jah
 schier allzeit/ seiner eingedencket seye. Ich gestehe
 gern/das dise Übung der erinnerung Gottes et-
 was schwär falle/fürnemlich denen/ die Gott noch
 wenig lieben/vnd die sacht nit ernstlich angreifen:
 aber wir haben so viel schöner ding/von Gott dem
 Herren vnd seinem L. Sohn Christo JESU zu ge-
 denken / das wan wir nur einmal anfangen sol-
 ches herzlich zu thun/wir kaum werden ablassen
 können. Er ist ganz liebwürdig/gütig/barmherzig/
 mächtig!

mächtig/allwissend/gerecht/weiß/schön/freygebig/groß/feelig/heilig/vnermessen/ewig/vnveränglich/vnendlich/volkommen/vnd diß alles auff eine sehr firtreffliche weiß; anderer seiner vnzahlbaren Volkommenheiten für dißmahl zu geschweigen. Sein Sohn ist ein vnerschöpfliches Meer aller wunderbarlichen schönheiten vnd herzlichkeitē/waran die Engel in alle Ewigkeit gang werden zu beschawen haben / vnd davon die Menschen mehr Bücher zu schreiben hetten / als der ganze Erdkreis begreifen vnd fassen könnte.

Wem wird es nun wunder vorkommen/das es denen die Gott inbrünstig lieben / nimmer an materi mangle / ihres vnd vnseres Seeligmachers sich zu erinnern? vnd wan schon des guten dings so viel nicht were / so bringe doch der geringste gedanken von Gott vnd Göttlichen dingen / einen so grossen lust vnd süßigkeit / das fromme Seelen zu finden/welche mit solcher freud ihres Herzens das wenig gutes/so sie wissen / zu gemüch führen/das alle ergötlichkeit / so auß aller natürlichen wissenschaftensprünge / damit gar nicht zu vergleichen ist. Der Heil. Franciscus fing mit der Sonnen vndergang an zu gedencen / wie er alles an vnd in Gott hette: (Deus meus & omnia) er brachte die ganze nacht damit zu; ist dennoch nicht

nicht zum end kommen / vnd hat sich villeicht bey
 der Sonnen auffgang beklagt / wie vorzeiten der
 H. Antonius, daß er durch ihre stralen von Gott
 abgezogen würde. Eben das können wir sagen vom
 Leben Christi: ein einziges seiner werck / oder deren
 etliche in guter ordnung gestellt / werden dein ge-
 müth mit einer so gewünschten süßigkeit erfreuen /
 daß dir nichts anmütigers widerfahren könnte;
 doch also / daß dich diser gedanken in deinem ampt
 nichts hindere. *a* Die Ehrw. Mutter Margareta
 de Oyn Carthusenſer Ordens / vnd gewesene Prio-
 rin im Kloster zu Poletens / dachte gar offi an vn-
 ſern Seeligmacher / vnd vnangesehen so vieler ſor-
 gen vñ geſchafft / die ihr ampt mit ſich brachte / hat-
 te ſie ihn ſo tieff ins Herz eingedruckt / daß ſie offi
 vermeinte / ſie ſehe in perſöhnlich / mitten zu geſchloſ-
 ſenen Buch in der hand / ſie zu vnderweiſen. Diß
 Buch ware außwendig mit weiſſen / ſchwarzen vñ
 rothen buchſtaben beſchrieben: auff den Clauſuren
 oder buchgeſperz ſtunden etliche güldine buchſta-
 ben / vnd auff einer diſe wort: Deus erit omnia in o-
 mnibus; Gott wird alles ſein in allen; auff der andern
 aber: Mirabilis Deus in Sapētis ſuis; Gott iſt wunder-
 barlich in ſeinen heiligen. Die Heilige Conuerſation
 Chriſti vnſers L. Herren / welche von wegen ſeines
 vn,

a Ex manuſcript. illius Monach. Obiit 9 Febr. 1310.

vnschuldigen lebens ganz weiß gewesen ist / wann
 mit weissen; die vnbill / schmachedē / backenstreich
 verspenungen / das schlagen / stossen / vnnnd andere
 tormenten so er gelitten / mit schwarzen; vnd seine
 Wunden / die Blutstropffen / welche bey der
 Geißlung / Krönung / Creuzigung / vnnnd andern
 gelegenheiten häufig außgepresst worden / mit
 rothen buchstaben geschrieben. In diesem Buch
 studierte sie / an dise ding gedachte sie stäts / durch
 diß mittel erhielte sie sich allzeit in guten gedan
 cken / vnd den innerlichen Menschen in einem rühri
 gen standt / sandt auch keinen größern trost / als in
 diser freundlichen conuersation vnnnd gemein
 schafft mit ihrem Beliebten. Diß buch ist ihr einest
 auffgethan worden / vnd sie hat darinnen an statt
 der blätter / deren nur zwey waren / zween vber auß
 schöne Spiegel gesehen. Als sie darnach gefragt
 ward / was auff beiden blättern gewesen ? hat sie
 sich in etwas geweigert; weil es schwärlich außzu
 legen were: endlich doch / auff vielfältiges anhal
 ten / sagte sie / das erste blat hab angezeigt die Him
 lische freuden / welche auß der anschawung Got
 tes entspringen / vnnnd diß seye durch den ersten
 spruch / so auff der einer Clausur gestanden / bedeu
 tet worden; das zweyte blat aber hab außgelagt die
 vnermessene schönheit vnd herzlichen lohn / so Gott

den Heiligen mittheilet / welches imgleichen der andere spruch / auffm andern buchsperrz verzeichnet / andeuten wöllen.

Man kan sich auch diser innerlichen Conuersation gebrauchen gegen der Mutter Gottes / vnd sich mit allerhand guten gedanken von ihr auffhalten / vnd sie bitten / ihr danck sagen / &c. wie du in meinem Offnen Himmel gelehret wirst / im dreyzehenden Capittel / in der achten Andacht: vnd haben wir hierin ein herzliches exempel an einem anderen Geistlichen auß demselben Heil. Orden. *a* Dese war die Ehrwürdige Beatrix de Ornacieu, ein außbündige Liebhaberin der Seeligsten Jungfrauen / daran sie sehier allweg gedachte / vnd mit ihr redete vnd umgienge / als hette sie dieselbe mit leiblichen augen gesehen. Höre nun was sich mit ihr am Karfreitag hat zutragen. Sie ware sehr frant vnd lage zu bett; vnd die Schwester / so ihr abwartete vnd diente / vermerckend daß sie vmb die Meittenszeit eingeschlaffen were / gehet zur Kammer hinauß / schliesset sie zu / nimt den schlüssel zu sich / vnd verfügt sich nach der Kirchen. Ein wenig darnach erwacht die frantke Beatrix, vnd als sie ihre Mitschwesteren auffm Chor singen höret / vermeint sie / sie seye wol so starck / daß sie auch da-

H hin

hin gehen könne; rüfft derowegen die Kranken-
 warterin / vnd diereil dieselbe nicht bey der hand
 richtet sie sie sich allein auff: wie sie aber befunden
 daß sie eingesperret / nimpt sie ihre zusucht zur Got-
 tes-Gebärerin / vnd begeret von ihr / sie wölle sie
 doch / auff welche weiß es ihr beliebet / zur Kirchen
 führen; damit sie an einem so Heiligen Tag dem
 Gottesdienst beywohnen könne. Nach diesem Ge-
 bett nam sie ein kleines Täfflein / darauß die Mut-
 ter Gottes gemahlet war / vnd steckt es zum löch-
 lein das in der thür war herauß / vnd sagt zu ihrer
 E-Mutter: jetzt werde ich erfahren / o gütigste Frau
 ob du mich hie allein / vnd des trosts beraubt wer-
 dest sein lassen / den ich hette / wan ich neben meinen
 Schwestern bey dem Gottesdienst sein mögte.
 Kaum hatt sie diß gesagt / als sie sich vor der thür
 welche doch verschlossen blieben / gesehen / gang vnd
 wissend wie solches were abgangen. Da sie sich
 nun auff freyem fuß befunden / legt sie das Ma-
 rienbild durch gemeltes löchlein wider in die Kam-
 mer / vnd begibt sich zum Chor an ihren gewöhnli-
 chen ort. Als die Vorsteherin vnd ihre Mitschwe-
 stern solches gesehen / haben sie sich höchlich ver-
 wundert / vnd fürnemlich die Krankenwarterin
 derowegen ihr die Vorsteherin nach vollendetem
 Gottesdienst aufferlegt vnd befohlen / den ganzen

Verlauff der sachen zu erzehlen; welches sie mitra
einsätigen gehorsam gethan / wie ich dir jetzt kürz
lich hab fürgetragen.

Wie kan man doch sagen / daß es so schwär se
ne allzeit etwas gutes gedencen? Du siehest ja
klarlich, daß weiters nichts darzu erfordert werde
als daß einer Gott vnd seine Heilige Mutter lie
be. Wir können wol ganze stunden zubringen / vnd
vns vnser gute vnd vertrawte freund vnd bekann
ten / wie fern sie auch von vns sein / fürbilden / an sie
gedencken / vnd mit ihnen vmbgehen / als weren sie
bey vns: vnd der gültige Gott / vnd die liebreiche
MARIA, sollen von vns so viel nicht können er
halten? Ich hab dir schon gesagt / laßet nur lie
ben / so wird alles leicht fallen. Liebe darneben die
Heilige Engel vnd andere Außgewählten; so wer
den die gute gedanken desto mehr bey dir plas fin
den. ^a Die Seel. Maria von Oignies ware zu ihrer
zeit in diser innerlichen Conversation mit den
heiligen vnd Seel. Geistern sehr fürtrefflich; vnd
es haben dieselbe hinwiderumb gezeigt / wie lieb
vnd angenehm ihnen dise andacht gewesen sene.
Deßwegen / wan einiges Fest herzu nahere / kamen
die Heiligen selbst / vnd ermahnten sie; aber am für
fallenden Festtag / besuchte sie der Heilig / der ai

H 2

dar
ic.

^a Card. de Vitriaco c. 8. eius Vita.

dan gefeiret ward / persöhnlich / in begleitung vieler anderen Außgewöhnten Gottes / vnd brachten den ganzen tag bey ihr zu / mit Gottseeligen gesprächen / vnd Himmlischen tröstungen. Darzu auch noch dises wunder kommen / daß gleich wie wir vnser nachbarn / freund / vnd bey denen wir wohnen / oder die wir oft sehen leichtlich erkennen / eben also / von wegen der mannigfaltigen gemeinschaft mit den Heiligen / ihr schier alle Seelige Engel vnd Menschen bekant gewesen.

Es sein noch viell andere gute vnd heilige ding / daran wir fruchtbarlich gedencen können; Exempel weiß die Tugenden / gute begirten / bereuung des übel zugebrachten lebens / hoffnung der Himmlischen freud / die Ewigkeit / der Todt / das Gericht / die Höllische pein / die wunderbarliche regierung der ganzen welt / verachtung zeitlicher ding / die empfangne wolthaten / der berrug der Menschen / der haß des bösen Feindts wider vns / vnd andere dergleichen; welche doch alle auff G D Z gericht werden / oder als mittel ihn inbrünstiger zu lieben; oder als lehrstuck seine gunst vnd gnad nicht zu verlieren: vnd sein diejenige / welche ich dir fürgehalten hab / die fürnemste / anmütigste / vnd wichtigste; allein ligt alles daran / daß wir vns mit allem fleiß darauff begeben. Ach! worzu dienen doch

so viell vnnütze gedancken / als vns das Fegfeuer anzuzünden? Dan wie Gott der Herz den geringsten guten gedancken / welchen wir haben / nicht unbelohnt lasset; also strafft er alle vnd jede eitele vnd vnnütze gedancken / wie der H. Gregorius wol gesagt hat. ^a Mit denselben gedancken wird die zeit allein tieferlich verschwendet / davon Gott einmal rechnung fordern wird / der auff einer wag die eitele gedancken vnd die vergebliche wort wäget / vnd mit gleicher straff abstrafft. Warumb sein wir beide nicht eingedenck dessen / was jener Heilig Mann gelehret hat / daß nemlich alle zeit verlohren vnd vbel angelegt seye / da wir an Gott nicht gedencen? ^b Hinweg dan mit allen den nutzlosen / nârrischen / vnd vngereimten gedancken! sie erweichen das Herz / verhindern die gute gedancken / matten das gemüt ab / vnd bahnen den weg den bösen vnd lasterhaften gedancken; da hin gegen dieselbe zu verhüten vnd zu vertreiben / nach des Cassiani ^c meinung / kein bessers mittel ist / als

H 3

gute

^a Greg. Moral. l. 20. Ante Dei oculos vacuæ non transvoluant cogitationes nostræ, & nulla momenta temporis per annum transeunt sine statu retributionis. ^b Tempore quocumque non cogitaveris Deum, puta te tempus illud amisisse. ^c Cass. Incipiamus bonas cogitationes diligere, & statim ab illis, quæ malæ sunt, dignabitur Deus nos liberare..

gute gedancken zulassen. Philagia, folge meinem rath/vnd wan du dich von den vmbschweyffenden vnd nichtwürdigen gedancken bißhero hast einnemen lassen / so befreye dich ietzt von dieser schädlichen sucht / welche den inwendigen stand deiner Seelen verdirbt vnd zu schanden macht / der durch kein ding schöner vnd herrlicher gemacht wird / als mit guten vnd Gottseeligen gedancken. Begib dich auff dise wissenschaft des gewissens / welche solche nutzliche gedancken herfür bringt / vnd tröste dich mit der hoffnung einer grossen glory / so darauß so vnfühlbarlich erwachsen wird / als es gewiß ist / daß Gott sie alle zehle / vnd sie einmal reichlich vnd ewiglich belohnen wolle. Dise gedancken seint gleichsam die geistliche haar deines Hauptes / welche Gott zu versorgen vnd zu bewahren versprochen hat. ^a

Bonæ intentiones. Gute meinungen. Wir wollen diß dritte stuck / welches den innerlichen stand des Menschen mercklich befördert / kürzlich abhandlen. Es ist kein geringes / wans Gewissen vnd die gedancken gut sein: es müssen aber die meinungen mit beiden vbereinstimmen; dieweil sie da durch

^a Matth. 10 & Luca 21. Omnes capilli capitis vestri numerati sunt; & capillus de capite vestro non peribit.

durch vollkommen gemacht / vnd übergülde^r wer-
 den. Man kan derselben viel vnterschiedliche ha-
 ben / welche doch alle **G D T** dem Herren gefallen.
 Arbeiten / vnd sich bemühen dem nechsten zum be-
 sten / in meinung ihn zur tugend anzutreiben / vom
 bösen abzuwenden / ihm ein gutes exempel zu ge-
 ben ; damit die Ehr **G D T** es nicht allein von
 vns / sondern auch von vielen andern beför-
 dert werde / das sein gute meinungen / vnd ver-
 dienen den Himmel. Für sein zühl vnd end haben
 die verachtung seiner selbst / eine lieb vnd affection
 zur demut / die vberwindung seiner bösen anmü-
 tungen / vnd die vbung der mortification oder ab-
 tödtung diß sein imgleichen solche meinungen /
 die Gott zuheisset. In allem seinen thun vnd las-
 sen nach anders nichts trachten / als **G D T** zu ge-
 fallen / der vernunft gemäß allzeit zu lebē / auff dem
 weg der vollkommenheit täglich fortzuschreiten /
 den Heiligen nachzufolgen / vnd Gott allein zu
 suchen / das sein widerumb herrliche meinungen.
 Ich halte doch die für die allerbeste / welche
 ihr fürste ist die grössere ehr Gottes / vnd die liebe
 Gottes ; also daß man alles mit diser zweifachen
 meinung verrichte. Das erste ware allweg die
 losung des Heil. Ignatii de Loyola , vnd dar-
 umb widerholte er so manigmal diese wort: Ad ma-
 jorem

jorem Dei gloriam! Zu grösserer ehren Gottes! Der h. Bernardus gebrachte sich des andern/vñ des wegen sagte er oft: Amor per omnia, omnia per amorem. Allenthalben Lieb/vnd alles auß Lieb.

Seelig ist derjenig/welcher mit der h. Theresia bezeugen kann: Ich suche nichts als Gott; will auch vnd thue nichts/als allein ihm zu lieb! Der Cain hat gröblich gefäht/als er Gott dem Herren seine gaben auffgeopfert / vnd die meinung der Liebe nit dabey gefügt hat: hette ers auß liebe gethan/so were alles wol ganaen / vnd Gott würde ihn eben so wol als seinen Bruder Abel gesegnet haben/wie der Abbt Rupertus wol gemerckt hat. Gott sihet fürnemlich nach dem Herzen/ vnd er will/das alles ihm zu lieb geschehe. Der h. Anselmus sagt/der h. Petrus habe sich auch in disem stuck vergriffen/als er begert vnser E. Herz solle ihm die füß/das haupt/vnd die händ waschen/wie vns der h. Evangelist Joannes lehret/das er keine meldung des Herzens gethan/dessen alle bewegungen vñ anmütungen auß Gott gehen sollen; dieweil es der Liebe Thron vnd sitz ist. Eben dis vrtheil hatte schon vorhin die Glossa vber ihn gesprochen/er habe

a Rup. l. 4 in Gen. c. 2. Cum Deo offerret sua. seipsum sibi retinebat. hujusmodi portionem Deus non accipit; sed praebe, inquit, Fili, Cor tuum mihi: at ille Cor suum retinuit sibi, & fructus terræ Deo obtulit.

be gefählet/das er des Herzens vergessen; da es doch ein solche beschaffenheit hat mit der meinung in vnsern wercken/das sie darinnen das erste vñ letzte sein müsse/vnd sie allzeit lebendig machen; eben wie vnser Leben vom Herren seinen anfang/fortgang/vnd end hat.

Es ist der Seelen ein grosse ehr / wan sie vormt angeſicht Gottes darff ſagen: Ich hab allzeit ein gute vnd auffrichtige meinung; ich thue das geringſte werck nicht auß Menschlichem respect, von wegen meines nutzens / oder auß anleitung der eyanen Lieb, ſondern alles für meinen Allerliebſten JESUS, vnd von ſeiner Liebe wegen. D wie schön vnd herzlich iſt das inwendig/ wans mit dieſen wunderbaſtlichen flammen erleuchtet wird! Vor etlichen Jahren bin ich geweſen bey der Leichpredig/ ſo der lobwürdigen Gräffinnen von Chevrieres, Gabriellæ de Gadaigne, zu Lyon gehalten worden. Vnder vñ andern ihren herzlichem thaten/ ſo der Prediger dazumal fürbrachte / hab ich mich am meiſten verwundert/ als ich hört/ wie ſie einmal einer ihrer vertrauten Freyadin bekant hette; ſie wiſſe ſich nicht zu erinnern/ daß ſie vom ein vnd zwanzigſten Jahr ihres alters (vmb welche zeit ſie ſich dem dienſt Gottes gänglich ergeben hatte) einen einzi gen ſchritt gethan habe/ihrem

eigenen lust oder willen zu willfahren; sondern alles habe sie gethan von Gottes vnd seiner liebe wegen.

Wölte Gott/Philagia, wir führten eben ein solches Leben! Wölte Gott vnser beiden inwendiger handel were so gut/als diser Gottseeligen Marren! so were kein glück vnd wolstand dem vnserem fürzuziehen. Lasset vns derowegen hinfürs allzeit auff Gott zihen/vnd alles auff ihn/alles zu seiner ehr vnd glory/alles ihm zu lieb vnd gefallen/richten vnd verrichten. Dises ist einmal gewiß / es seyen vnserer werck der Göttlichen Majestät nicht angenehm/es sey dan das die gute meinung dabey gefunden werde: weil es den Pharisern hieran mangete/darumb sein sie von vnserm Seeligmacher verachtet vnd verworffen worden. Ihr ganzes Leben ware dem enfferlichẽ schein nach schön; aber der beste zierath ware bey ihnen nicht zu finden/nemblich die gute meinung/ wie der H. Joannes Chrylostomus bezeuget.^a

Wir wöllen/mit verleyhung Göttlicher gnaden/in disem vnd andern stücken/ darvon wir biß dahin gehandelt/wirziger sein als sie; wöllen alles recht zu hertzen fassen/vnd mit größerm fleiß für
das

^a Chrysof. in Matth. *Justitia Pharisæorum erat in ostentatione operis, & non in rectitudine intentionis.*

das inwendige / als fürs außwendige sorgen. Phil-
 lagia, folge nach dem grossen Adler / davon der
 Prophet Ezechiel meldet / welcher lebte vnd sich er-
 nehrte vom marck des Cederbaums / vnd nicht
 von der rinde. Thue ihm nicht wie die Mahler oder
 Bilderstecher / welche auff das innerst wenig ach-
 ten / vnd am eussersten allein arbeiten; weil ihre gan-
 ze kunst im eusserlichen schein bestehet: sondern ma-
 che es wie die Natur / welche in formierung des
 Menschlichen Leibs den anfang vom Herzen
 vnd vom eingeweid macht / vnd mit der haut ihr
 werck endiget vñ beschliesset. Dife verständige vnd
 weise Künstlerin lasset ihr zwar auch das eusserli-
 che angelegen sein; es empfängt dannoch das Aug/
 welches auß dem was außwendig am Menschē ge-
 sehen wird / ihr gröstes meisterstück ist / das leben am
 letzten / vñ verliert am ersten: da hingegen das herz
 welches der herzlichste theil inwendig ist / am ersten
 zu leben anfängt / vnd am letzten stirbt. Lehre dero-
 wegen von diser verständigen Mutter das eusserli-
 che nit verfaumen; aber wende zugleich / nach ihrem
 exempel / viel ein grössere fürsorg an für die inwend-
 dige schönheit.

Wan du disen Discurs gelesen / so halte nechstfolgendes
 des Examen: es schickt sich recht auff disen Tag; weil es
 von den Mängeln ist / so durch die innerliche Sinn bes-
 gangen werden.

Examen vber die innerliche Sinn.

Mache den anfang von der Einbildung. Begierest du deine Fantasey wol/ vnd haltest sie mit sonderbarem fleiß vnd fürsorg ab 1. von allen vngewürlichen/ 2. von nârzischen/ 3. von vnnützen vnd vergeblichen/ 4. von rachsigen/ 5. von weltlichen vnd vngereimten einbildungen/ vnd fürstellungen/ 6. von solchen fantaseyen vnd fürbildungen / welche nach eitelkeit/ nacht frasz vnd geiz schmecken?

Schreite fort zum zürnenden Appetit vnd begierlichkeit/ vñ erwege wol/ 1. Ob du auch ohne vrsach zornest vnd erhizigt werdest. 2. ob solches von wegen einer geringen vrsach geschehe. 3. ob du deine Choler vnd zorn mäßigest. 4. ob du herzhafft vnd mit tapferem gemü. h angreiffest/ was rechtmäßig vnd gut ist. 5. ob deine künheit vnd vnverzagheit Christlich sene/ vnd deiner seelen zum besten. 6. ob sie gehe auf hohe ding/ vnd dich zur Heiligkeit vnd vollkommenheit befördere.

Was den begierlichen Appetit belangt; besinne dich 1. Ob deine Lieb wol geordnet/ vnd mäßig sene. 2. Ob du einigen widerwillen vnd haß empfindest/ vnd

vnd wie du dich dißfalls verhältst. 3. Ob du gar zu hefftige vnd starcke begirden habest. 4. Ob deine frewd vnd trawrigkeit nicht zu groß vnd straffwürdig seye. 5. Ob du hoffest wie sichs gebürt in dem du deine Hoffnung wol anlegest / also daß du dich nimmer von der verzweiflung lassst überwinden. 6. Ob du nicht gar zu sehr fürchtest / das nicht zu fürchten ist.

Demütige dich. Bitte vmb verzeihung / vnd mache ein steiffen fürsatz der besserung.

Wanns die zeit leidet / so lese etwas wenigß auß der Nachfolgung Christi / wie es am ersten fürkomt. Besuche das hochw. Sacrament. Nach dein Examen, vnd gehe zu Tisch.

Nach gehaltenen Malzeit vnd Recreation besuche das h. Sacrament widerumb / vnd darnach gedencke / ob alles fertig vnd bereit seye / wan du jetzt soltest sterben müssen. Fahre fort in Lesung deiner Andachten vnd guten fürsätz / wans vñlleicht gestern nicht alles hettest überlesen. Endtlich begib dich auß folgende Bedencken ; doch daß du nicht vergessest die fruchten diser Versammlung außzuzeichnen.



Bedencken vom Fegfeuer /

für den Dritten Tag der Recollection.

I. Ich glaub zwar / daß die Barmhertzigkeit Gottes groß seye; aber seine Gerechtigkeit ist darneben viel strenger vnd schärpffer / als man ver-

miter. Es gehet mir alles wol von statt: ich hab
 (Gott sey lob) ein gutes gewissen/ich liebe die Tu-
 gende/vnd empfinde in mir einen grossen eyfer der
 Seelen: aber ein einzige böse passion vnd vnordent-
 liche anmütung macht mich zu schanden / vnd ist
 ein brunquell aüer meiner mängel/vnd dieselbe als
 kein kan mir nach meinem Todt die Himmels thür
 ganze Jahr verschliessen/vnd mich in erschrock-
 liche pein / vnd vnleidenliche flammen stürzen.
 * Alphonfus ein junger Religioß auß dem Orden
 des H. Francisci in Portugal ware vber die massen
 fromb/vnd andächtig: er liebte das Gebett/er hatte
 die gnad der Zäher/er erhieltte ein Jungfräwliche
 Keinigkeit/vnd es ware kein mangel an ihm / als
 daß er etwas freundlicher were/ vnd seine Mit-
 brüder höher schätzte: er verachtete dieselbe biswei-
 len/vnd liesse sich von der Cholera vnd dem zorn
 vbermeisteren. Nun hatte er einem andern Geistli-
 chen versprochen / wan er vorhin sterben würde/
 demselben nach seinem Todt zu erscheinen / wans
 Gott würde zulassen; wie dan auch geschehen. Aber
 höre an die antwort/welche er seinem Gesellen ge-
 ben hat/als er gefragt worden von dem standt sei-
 ner Seelen: Ach! sagte er zu ihm / mein Bruder/
 vnder diesem Habit ist nichts als lauter scwr vnd
 flammen: meine Jungfräwtschaft / meine An-

* Ex Chron. Minorum.

dachten/

dachten/ vnd meine Zähler haben mich zwar von
 der ewigen verdammuß befreyet; jedoch leide ich
 dise grausame tormenten vnd vnaußsprechliche
 schmerzen von wegen meiner Eho'er / des gähren
 vnd geschwinden zorns/ vnd geringschätzung mei-
 ner Brüder. Wie er diß gesagt/ ist er verschwun-
 den. O mein Gott vnd Herz/ wie wirdts mir ellen-
 den Menschen ergehen/ der ich all die mängel dises
 frommen Alphonsi, vnd darneben sehr viele an-
 dere an mir habe / vnd dennoch gar weit vnd fern
 bin von den herzlichen Tugenden / welche ihn zur
 seligkeit bracht haben! Gewißlich wan ich mich
 nicht ernstlich bessere/ so kan ich mir wol die rech-
 nung vnd das facit stellen nicht auff fünffzehre
 tag/ sondern auff fünffsehen Monat / vnd viel-
 leicht Jahr eines wunderbarlichen vnd vnleiden-
 lichen Fegfeners.

II. Mein Gott! warumb faß vnd begreiffe ich
 nicht recht dise grosse schmerzen/ vnd die verzehren-
 de flamm des Fegfeners/ da ich alle meine verbre-
 chen werde abbüssen müssen / weil ich jezund ein
 solcher Zärtling bin/ vnd in diser Welt durch buß
 vnd andere gute werck nicht bezahle/ was ich Gott
 für meine sünd vnd laster schuldig bin! Ach! wan
 ich recht verstünde / was das Fegfener were; so
 würde ich nicht lang auffschieben mein Leben zu
 ändern

Anderen Ein Gottseeliger Abbt hat auff seinem
 Todtbett von seinen Religiosen für seinen Nach-
 kommer erwöhlet lassen seinen Better / der doch
 solches Ampts vnd Prelatur / seiner Tugend vnd
 geschicklichkeit wegen / nicht vnwürdig ware. Eilt
 che wenig tag nach seinem absterben / als der newe
 erwöhlte Abbt im garten des Klosters spazieren
 gehet nechst beym Brunnen höret er seinen Schü-
 men jämmerlich klagen; darüber er ihn gefragt
 vnd zur antwort bekommen / er leide darumb / daß er
 ihnen auß fleischlicher affection vnd von wegen
 der verwandschafft / zum Abbt gemacht hette.
 ¶ Vnd er setzte hinzu : Wan du etwan zweiffelst
 am erschrocklichen feuer / welches in diesem brunnen
 verborgen ist / so versuche es wie dir's am besten ge-
 fällt; darnach mögestu dich meiner vnd deiner er-
 barmen: wirff einen kupfferen oder metallinen
 leuchter darein ; so wirstu erfahren was es ist.
 Als er solches gethan / ist also bald der leuchter vnd
 das erz zerschmolzen / als wan es wachs gewesen.
 Was thut der newe Abbt? Er resignirt die Prela-
 tur / fängt ein vollkommener leben an / vnd denckt
 nur an Gott / vnd alles was ihm möglich zu thun /
 damit er dem Fegfeuer entgehen mögte.

III. Man sagt / alle Sünden / auch die aller-
 flei-

a Ex Joanne Heroldo.

kleinste läßliche sünd / müssen oder hie / oder in dem
 so brennenden fewer abbezahlt werden. Daran ist
 im geringsten nicht zu zweiffeln. Es werden doch
 fürnemlich die eitele wol gefallen / die vns kizlen
 vnd liebtfosen / davon wir vns kein gewissen ma-
 chen / vns thewrer zu stehen können / als wir vns ein-
 bilden. Ein berühmter Prediger / der vielle Jahr
 lang / wie ein frommer Geistlicher gelebt hatte / ist
 ein n Monat nach seinem todt seinem Kranken-
 warter erschienen ganz glanzend von Edelgestei-
 nen / vnd eine güldine Kron auff dem Haupt tra-
 gend / vnd hat zu ihm gesagt / diß were der Tag sei-
 nes eingangs in den Himmel: vnd wie / fragt ihr
 dijer Bruder / habt ihr dan dreißig tag im Segfwe-
 er bleiben müssen? was ist doch dessen die ursach?
 Er antwortete: Nicht anders / als daß ich gar zu
 viel bin vmbgangen mit den Welt-leuten / vnd in
 ihrer conuersion vnd gemeinschaft ein eiteles
 wol gefallen gehabt habe. Ach! wie hat mir diß so
 viel koster! Ach! wan die Menschen doch verstün-
 den vnd wüßten / was grausame pain man im Seg-
 fewer leiden muß!

IV. Ich kann mich nicht gnug entfesen ab
 der geringen ehrerbietigkeit / die etliche in ihrem
 Gebet zeigen. Ach! warum bgedencken doch wir
 ellende leut nicht an die straff / mit welcher im

andern Leben dergleichen vnehrerbiet samkeiten abgezahlt werden! Wölte Gott wir würden doch wichtiger / züchtiger vnd auffmerckfamer / wan wir wol beherzig haben was der Seelige Petrus Damiani dißfalls erzehlet! Diser Cardinal sagt / er habe von einer glaubwürdigen person verstanden / wie ein Religioß / der nachlässig gewesen das Haupt zu neigen vnd gebührende reuerenz zu machen beynt Gloria Patri, nach seinem hinscheiden verwiesen worden auff eine sehr hohe vnd enge säul mitten im Meer / daselbst er hundert mal im tag vnd eben so oft des nachts tieff mußte nider bücken, vnd an selbigem ort so lang verbleiben / biß er erstattet vnd gnug gerhan hette für alle die reuerenzen so er oder vnderlassen / oder nachlässig verrichtet. Derselbe Religioß hat dises einer andern Ordens person erzehlet vnd hinzugeset / in disem seinen bucken empfinde er ein so grosses schrecken / daß er alle mal meine / er falle in den tieffesten abgrund des Meers; vnd er halte dafür / in der Höllen sene kaum ein so grausames torment; vnd darneben werde ers haren vnd leiden müssen biß zum jüngsten tag / wan ihm nicht andere mit ihrem gebett helffen vnd bey springen.

V. Man spottet deren / vnd lachet sie auß / welche die kleineste ding / so die Ordens Regel vnd
Sagum

Sagungen/oder die Gewonheit in einer Gemeind mitbringt/volkommenlich vnd fleißig halten;vnd ihrer viel geben ihnen selbst hierin viel zu/vnd findet man etliche/welche ihres gefallens leben wollen: aber es wird einest die zeit kommen/ daß man anderst wird reden müssen. Ein Religios auß dem Kloster des H. Rufi zu Valens hat ein ganzes Jahr ein strenges Fegfeuer außstehen müssen/wiewol er des Klosters Schaffner gewesen; weil er vielfältiger geschäft wegen den kleinen Psalmen/Laudate Dominum omnes Gentes, nach dem essen gesprochen hatte an statt des Vierten Bußpsalmens Miserere mei Deus, den er nach seines Ordens gebrauch hette betten sollen.

VI. Es ist ohne zweiffel vnd gewiß/ daß die Seelen im Fegfeuer vnglaublich mehr leiden/als man mit Worten außlegen oder gedencen kan: vñ es sagt einer mit wenig Worten alles/wan er sagt/ es seyen daselbst eben die torment/pein/vnd schmerzen/die in der Höllen gelitten werden, jedoch mit diesem vnterscheid/daß die Seelen im Fegfeuer gewisse Hoffnung haben darauß erledigt zu werden/ ihrer Seeligkeit versichert sein/vnd mit einer ganz Heiligen vnd wunderbarlichen Gedult alles leiden.

Geißt.

a Ex Alexio de Salo in Triumpho animarum.



Geistlicher Discurs

für die Nachmittägige Lesung am dritten Tag.

**Von Überwindung seiner bösen
passionen und anmüungen / erlangung der Tugenden / und erkennuß seiner selbst / welches die drey übrig
gestück sein / so zur ernewerung des innerlichen
Menschen erfordert
werden**

Sehen vielle wenig drauff acht / vnd den
noch istß vngeweißelt vnd gewiß / das am
innersten weit mehr gelegen seye als am
eufferlichen; vnd wan die sache recht gehen /
vnd eine rechtschaffenere besserung vnseres Lebens
erfolgen soll / so müsse man vom inwendigen den
anfang machen Der Sohn Gottes / welcher des
wegen auff diese Welt kommen ist / damit er vns die
kunst recht vnd wol zu leben vnd alle zur vollkom-
menheit notwendige mittel lehrte / hat von keinem
ding so oft gepredigt / als von diesem innerlichen
stand der Seelen Die erste Lectio, welche er sei-
nen Jüngern auffm Berg fürgehalten hat / ware
ganz dieses inhalts. Seelig sein die armen im
Geist / die ein reines hertz haben / die sanfftmüti-
gen /

gen/vnd was dergleichen mehr ist / jah alle seine
 Predig vnd ermahnungen / sein auff das innerste
 gerichtet: vnd es hat vnser Seeltigmacher kein La-
 ster so hefftig vnd eiferig bestritten vnd gestrafft als
 die gleichneren der Phariseer / welche wenig fragten
 nach dem innerlichen stand der Seelen / vnd allen
 fleiß auff den eusserlichen schein anwendeten / auff
 daß sie vom gemeinen Mann hoch geacht vnd ver-
 ehret würden. Vnd er thete solches mit guter fug
 vnd billich: van der eusserliche schein vnd schöne
 gestalt / ohne die inwendige Tugend / ist ein Leib oh-
 ne Seel / ein Baum ohne safft / vnd ein schöner
 aber lärer kasten. Wozu nuzet das mündlich Ge-
 bett / wan die innerliche auffmercksamkeit dran
 mangelt? die außwendige Demut / wan die inner-
 liche nicht dabey ist? vnd die eusserliche bußwerck
 vnd leibs casteyungen / wan vnser böse passiones
 vnd begierlichkeiten vber vns herrschen? Der Geist
 muß die oberhand haben / vnd am ersten vnd mei-
 sten soll man auffss innerste acht geben. Gott der
 Herz erfordert solches von vns / vnd gleich wie er
 ein Geist ist / also will er auch im geist vnd in der
 warheit angebetten vnd geehrt werden. ^a Die
 Menschen lassen sich mit den eusserlichen diensten
 begnü.

^a Joann. 4. Spiritus est Deus, & eos, qui adorant eum,
 in spiritu & veritate oportet adorare.

begnügen/vnd wan alles dem schein nach wol gehet; aber Gott/der auff's innerst sihet vnd das Herz durchgründet/ist damit nicht zu friden: er erfordert ein mehrers/wemblich daß das inwendige schön vnd besser seye als das außwendige. Darneben will er daß wir warhafftig Heilig/tugensam/vnd vollkommen seyen; daß wir den Himmel vnd ewige seligkeit mit vnsern guten wercken verdienen/vnd im wol angefangnem Gottseligen Lebē standhafftig verharren / welches alles ohne innerliche Tugend nit geschehen noch bestehen kan: dan der außserliche schein allein ist darzu gang vnd gar nicht beförderlich gnug.

Philagia, diser vrsachen wegen ermahne ich dich so ernstlich auff das innerste zu gehen / vnd fahre fort was ich im vormittägigen Discurs angefangen weiters abzuhandlen / vnd die noch drey übrige/vnd zum innerlichen wolstand nothwendige stück / dir bey diser jezigen gelegenheit außführlicher fürzuhalten.

Ich lobe die reinigkeit des gewissens / die guten gedanken/vnd heilige meinungen einer Gottliebenden Seelen: aber neben disem allen erfordere ich ein grossen frid vnd ruh des Herzens / welcher ohne vberwindung vnd bezwingung der bösen passionen vnd anmütungen/welches vnser einheim

sche Feind sein/nicht magerhalten werden. Es ist
 zwar gut den feind / der sich eusserlich sehen lasset/
 angreifen/denselben überwinden/vnd das feld er-
 halten. es ist ein herzlich vnd rühmliches ding / ei-
 nige fürfallende widerwerdigkeit/schmach/vnbill/
 scharpffes wort / vnd andere beschwernuß außstes-
 hen vnd übertragen; aber es hilfft alles sauber
 nichts/wan der Feind darinnen ist / wan die Ver-
 räter daheim vnd in der statt sein. Der Heilige
 Gregorius sagt wol; a mann streite draussen
 vergeblich wider seine Feind / wann die Bür-
 ger innerhalb der Statt vneinig vnd außrüh-
 risch sein. Ach! wie viel hats solcher feind im
 innersten Hauß vnd wohnung vnserer Seelen!
 Es solte einer bißweilen vermeinen alles seye da-
 selbst ruhig/niemand rege oder bewege sich / die lie-
 be Gottes führe das regiment vnd mache in allem
 gute anstellung; aber wann nur die geringste gele-
 genheit vnd anlaß geben wird / so empfindet man
 gerad das widerspil / vnd daß die böse anmü-
 gen noch gang frisch vnd lebhaft seyen. Es wer-
 den so gar etliche gefunden / welche ihre inwendige
 feind nicht einmal überwinden: vnd sie haben ein so
 grossen lust vnd eitel wolgefallen an ihren con-
 cep-

a S. Greg. Incassum contra inimicos in campo bel-
 lum geritur; si intra urbis mœnia civis insidians ha-
 betur.

cepten vnd einfallen / sie geben so viel auff ihr eignes vrtheil vnd gutduncken / vnd sein solche Schladen vnd leibeigne knecht ihrer begirlichkeit / daß sie sich davon allzeit vbermeisteren vnd jämmerlich beherrschen lassen. Petrus Abbt zu Cluniaco *a* erzehlt / wie zu seiner zeit bey dem Mæotischen Meer sehr ellende vnd grobe leut gewohnt haben / welche kein andere Gottheit erckenten vnd anbeteten / als was ihnen / wan sie zu morgen auffgestanden waren / am ersten begegnete. Was ein Esel / ein Geißbock / ein Kitz / ein Lucern ware / so ware das denselben ganzen tag ihr Gott. Dergleichen / vnd wol ärgere Abgötterer findet man allenthalben / denen es nicht gnug ist / täglich eine böse passion anbetten vnd derselben folgen ; sondern sie lassen sich alle stund vnd bey einer jeden gelegenheit davon verführen vnd vbermeistern. Vom morgen an bis zum abend ist in diesem armen seeligen innerlichen hauß nichts dan krieg vnd ein immerwährende vnruh zu hören. Zerst naget sie der neid vnd mißgunst / dan verschmachten sie vom bösen eyffer ; bald greiffet sie die vngedult an / darnach verbittert sie ein widerwill ; nun plagt sie die rachsichtigkeit / vber ein wenig werdē sie vom ehrgesiz verführet : wie kan doch bey solcher rebellion

vnd

a in Nucleo Missæ.

vnd auffruhr/das innerliche wesen recht angeordnet vnd gestellt seyn? Solches ist vnmöglich / wan diser lose hauff der bösen passionen nicht vertilget wird/wan man dise strassenräuber nicht erwürget/welche vns allenthalben nachstellen vnd bemühen sich alle Heiligkeit wegzunemen / vnd den alten Menschen in vns tieffer einzupflanzen/der nichts so fast sucht vnd begeret/als daß den Sinnen alles was sie lüftet gestattet werde.

Nir ist nicht vnbeuust/daß etliche so vielfältigen bösen begierlichkeiten nicht vnderworffen seyen/vñ in guter ruh scheinen zu leben:aber dieselbe sollen dem Friden nit zu viel trawen / vnd wol zu sehen. Wann nur ein einzige solche auffrührische passion in deiner Seelen ist / welche iest eingeschlossen oder verborgen ist/vnd du sie auffweckest oder herauß lassest / so wird sie dir schon gnug zu schaffen geben/vund anzeigen / daß der inwendige Frid den du zu haben vermeintest / nur ein blauer dunst vnd ein falscher vnd betrieglicher Fried gewesen. Also viel ist dran gelegen / das kein einzige böse anmütung bey vns platz finde / welche trugbieten/vund den Narren treiben dürffe. Ich weiß von einem Jungfrawen Kloster da eine nârrisch werden:so lang als dieselbe eingeschlossen bleibt/ist alles daheim rühig / das stillschweigen wird fleißig

sig gehalten / man höret kein geschrey oder gerösch
 vnd es gehet zu / als were daselbst ein kleiner Him-
 mel: wan aber die fromme Geistlichen auß ange-
 borner gütigkeit vnd herrlichem mitleiden / vnd
 weil sie dafür halten die thorheit seye ihrer Lieben
 Schwester etwas vergangen / das thor eröffnen /
 vnd sie hin vnd her gehen lassen / da werden sie erst
 mit ihrem schaden gewisigt: dan die Nārrin läst
 sich recht merckē / würet / tobet / raset / läufft / schreyet
 klopfft / schlägt / vnd stoffet alle so sie antrifft / vnd
 das Haus / welches zuvor dem Himmel gleich
 schiene / wird alsdan zum sitz vnd wohnung der
 vnruh / voller grausen vnd schrecken. Die ursach
 dessen ist eine Thörin so sich stellte als were sie
 weiß vnd verständig / welche man auß ihrem ker-
 cker hat herfür kommen lassen. Philagia, du versteh-
 hest mich wol. Ihrer viell haben in disem Haus
 welches der Heilige Bernardus das innerste
 Haus nennet / einige nārrische passion vnd
 anmiltung verborgen / sie schlaffe nun / oder
 lasse sich nicht mercken; vnd es gehet alles so
 lang vberaus wol / bis diese Nārrin herfür
 bricht / vnd gelegenheit hat sich sehen zu las-
 sen: wann solches geschicht / ach! da ist kei-
 ne reinigkeit des gewissens so vnversehrt /

ne gute gedancken so oft widerholet vnd tieff ge-
gründet / auch keine meinung so auffrichtig / die sie
stillen oder auffhalten können ; sie allein wird so
viel verwüsten / solchen mitwillen vnd vnheil au-
richten / als weren ihrer vierzehen. Du wirst bis-
weilen etliche antreffē / (damit ich allein von denen
rede / die mit einer verborgnen hoffart behaffte
sein) welche sonsten from vnd tugentsam / dieu st.
willig / züchtig / keusch / Gottesfürchtig zu sein
scheinen; aber straffest oder ermahnestu sie von we-
gen eines mangels / vnd vnvolkommenheit / so
kommt der Dartz alsbald auß dem sack / ihr hoffar-
tiges gemüt lasset sich merken / sie fangen an zu
schelten vnd schmähen / speyen auß zorn ferner vnd
flammen wider die / welche etwas straffwürdiges in
ihren wercken funden haben : man kan an ihrem
angeficht sehen wie groß die verstörung sey / vnd
das die Thörin / so vorhin eingeschlossen ware /
jest durchs hauß allenthalben frey herum-
lauffe.

Ein solcher ist gewesen jener / davon im Leben
der Altvätter meldung geschicht. Derselbe besuch-
te nun diesen / dan ein andern Einsidler / vnd kam
endlich zu einem frommen vnd seiner fürtreffli-
chen Heiligkeit wegen fast berühmten Alten / der
ihn mit aller lieb vñ auff's freundlichst empfangen
hat.

hat. Ben disem hebt er an weilsauffig von der De-
 mit zu reden/vnd zu sagen/er sey der geringste vnd
 vnvolkommenste auß allen Mönchen / vnd nicht
 würdig daß er bey vnd vnder ihnen wohne / vnd
 dergleichen ding gar viel. Dem Abbtē gefällt sol-
 ches vber die massen wol / vnd er meinte anders
 nicht / als er rede von Herzen / vnd werde es ihm
 nicht mißfallen lassen / sondern mit danckbarem
 gemüt auff vnd annemmen/wan er ihm ein gutes
 geistliches Lehrstück zur guten nacht mittheilt;
 darumb sprach er mit sittsamen worten zu ihm.
 Mein Sohn / was bedarffs so viell herumlauf-
 fens? solte es nicht besser sein / du bliebest in deiner
 Zellen/vnd hieltest andere nicht also auff mit dei-
 ner vnnöthigen ansprach? Ein Schwäger ist nie
 heilig gewesen. Man redet viell vnd nicht am be-
 sten von disem deinen herum schweiffen; deswe-
 gen zweiffle ich gar nicht / du werdest meine war-
 nung nicht vbel auffnemen. Dis ware schon gnug
 die verborgne narzheit ans liecht zu bringen. Die
 History meldet/er seye auff dise ermahnung ganz
 schamroth worden/habe die farb verändert / vnd
 mit seinen eusserlichen geberden gnugsam zuver-
 stehen geben/wie sehr sie ihn verdrossen / vnd wie
 fast er darob erhizigt wordē/vnd seye mit zörnigem
 gemüth davon gangen. Es steht zu besorgen / er
 habe

Habe vor seinem abschied diese wort hören lassen:
 Was gehers dich an / du alter Narr: man sihet wol /
 daß du nicht recht bey sinnen bist: ich hab dich eh-
 rentwegen begrüßen wöller / vnd du schmähest
 vnd machest mich auß: ich besuch andere auß lau-
 ter lieb vnd freundlichkeit vnd du haltest mich für
 einen Landstreicher. Wan ich denen Habit nicht
 ansehe / so müßen deine graue haar vnd Bart her-
 halten. Straff vnd ermahne hinsüro niemand nit:
 weil du dich drauff nicht verstehst: was mich an-
 langt / will ich schon fürsehung thun daß du dich
 meines theils weiter nicht vergreiffest: dann ich
 werde dir nicht mehr vnder augen kommen. Hie-
 mit wischt er auß der Cellen / vnd schliesset die thür
 mit solcher vngestümmigkeit zu / daß mans hun-
 dert schritt von dannen hören mögen.

Sehe nun hin / vnd trawe der verborgnen nãrri-
 schẽ passion / welche sich außserhalb der gelegenheit
 so weißlich stellet: ein oder zwen jahr schweigt sie /
 wan du sie zufriden lassst: rürestu sie aber an / so
 wird sie laut ruffen / vnd sich mehr als je vorhin zeü-
 gen. Es ist doch diß falls nichts so fast zu beklagen /
 als daß deren sehr wenig sein / welche nicht eine
 dergleiche Nãrriin daheim haben vnd außserzie-
 hen / insonderheit was die eitelkeit / hochmuth / vnd
 das großachten seiner selbst antrifft: dan man hal-

ter es bey dieser Welt schier für ein wunderzeichen/
wan einer die straff vnd ermahnung mit gedult
auff, vnd annimt. Die sent jetziger zeit thun ihm
gar nicht wie die Ehrw. Mutter von Chantal/
welche keine solche Thörin in ihrem innersten hauß
dulden wolte/vnd alle warnung/als werens. brieff
die auß dem Himmel kemen/anneme.

• Eine Vorsteherin ihres Ordens hatte ihr ge-
schrieben/viel hetten ein grosses mißfallen dran/
daß sie sich Würdige Mutter nennen lasse. Dese
brieff küßte sie oft / nam die ermahnung an mit
sonderbarer freud ihres hertzens/ vnd sagte/dieser
Ehrentitel werde billicher. weiß an ihr gestrafft.
Darnach thate sie sich von wegen so treuherziger
warnung freud, vnd demütiglich bey derselben
Geistlichen bedanken/mit vermelden/sie hette kein
acht drauff geben/wölle aber hinsüro solches Titels
müßig gehen/vnd allem vnheil vorkommen: wel-
ches sie auch also bald gethan/vnd alle ihres Or-
dens Versamblungen schriftlich bitten vnd er-
suchen lassen/sie wolten forthin dises worts sich
nit gebrauchen; vnd dabey befohlen vnd verordnet/
alle Register vnd Schrifften ihres Ordens fleißig
zu vbersehen/vnd wo sie disen Titel finden/densel-
ben außzufragen: dan warumb. / sagt sie/solte die
Würd

Würdige Mutter genennet werden / welche solcher ehren allerdings die unwürdigste ist? Wo findet man nun diejenige / welche ihr hierin nachfolgen / die ermahnung mit solcher lieb aufnehmen / und sich erfreuen wan man ihnen sagt was andere in ihren sünden und weiß zu leben für straffwürdig halten? Man müste diese fromme Mutter vom todt erwecken. Ein andermal ist ihr mit grösserm unverständ von einer andern / jedoch ohne grund und fälschlich / zugeschriben worden / sie habe in ihrem alter von ihrer gewöhnlichen und stäten mortification und abtödtung zimlich nachgelassen. Diesen brief empfing sie mit so vngläublicher freud / daß sie ihn drey oder viermal öffentlich lesen lassen / dabey vermeldend / auß dieser lesung wölle sie ihren nutzen schaffen / und forthin mitm grösserm fleiß und ernst alle gelegenheiten die Tugend zu üben in acht nehmen.

Diese weiß zu handeln ist ja wunderbarlich / und es were zu wünschen / daß etliche millionen dergleichen Seelen weren welche die ganze Welt mit dem balsam ihrer Demut anstriecken. Was nützliche lehrstück könte man viellen geben / wan sie nur dieselbe so gern hörten / als sie deren bedürffen! Aber was will man thun? es gibt der Mairinnen allenthalben nur gar zu viel / die man allein bey der

Gelegenheit lehret kennen; diereiflich wenig be-
 flissen ihre böse anmutungen / welche die vrsach
 sein diser vnordnung / abzutöden vnd zu meistern.
 Warumb bemühet man sich zum wenigsten nicht
 die gar zu grosse eigene Lieb / so allenthalben ein-
 schleicht / vnd ein Meister ist der andern bösen an-
 mutungen / zu bezwingen? Wan man diser einzi-
 gter Datter den kopff zertretete / so würde alles zweif-
 fels ohn wol gehen. Dammher entstehen alle
 krankheiten: wir lieben vns selbst zu viel / vnd
 haben gar zu grosse affection vnd lieb zu vnserm
 eignen nutzen vnd ergötzlichkeit.

• Es hat ein Weltman einmal den Liebhaber
 gebeten / er wölle ihm den puls greiffen / vnd an-
 zeigen / ob er recht schlagerdeme er geantwortet / der
 Seelen recht geordneter puls bestehe in wol an sich
 ziehen vnd von sich treiben: wan sie nemlich die
 eigene Lieb statts vnd vnablässlich verjagt / vnd von
 sich treibt / vñ die lieb ihres Geliebten allweg an sich
 locket vnd ziehet: darauff wir zu lehren haben / mit
 was fürm ernst wir dise eigene Lieb bestreiten müs-
 sen. Ich kan vnd will nicht laugnen / daß solches
 müh vnd arbeit koste: eine wund ist leichtlich zu heil-
 len / wan die Haut allein ein wenig verlegt ist / wan
 aber der sich bis auff die innerste theil durchgan-
 gen /

Ex Tract. de vni. amoris D. du Barrant.

gen / vnd man die kugel zwischen dem gebein her-
 auß ziehen / vnd den stein so an die Nieren anfle-
 bet / wegnemen muß / hiezü gehöret ein grosse kunst
 vnd gedult. Die inwendige geschwär sein schwär-
 licher zu heilen / vnd geben den Arzten vnd Balbie-
 rern mehr zu schaffen / als die schaden / so man auß-
 wendig am leib hat. Wan eine Statt beleget ist /
 sein die aussenwerck leichtest zu erobern; aber alles
 ligt daran / daß die inwendige schanzen vnd bes-
 werck eingenommen werden: eben also ist's nicht
 schwär / sich von einer eusserlichen vnvolkommen-
 heit befreyen vnd loß machen; aber eine passi-
 on, so nun mehr veraltet / eine verborgne Thörin /
 vnd die eigne Lieb / welche der Rädlsruer / Tyrant
 vnd Meutmacher ist des innerlichen Hauses / vber-
 meistern / damit kompt man so bald nicht zum ende
 das sein kugeln so sich zwischen dem gebein gesest ha-
 ben / vnd stein / welche an den Nieren heften: jedoch
 kan ein grosser fleiß vñ wachtsamkeit alles zu wege
 bringen; drum wache nur / vñ gib fleißig acht. Der
 H. Joannes Chryostomus sagt / kein wachtsa-
 mer mensch sene je beschädigt worden. Nullus vigi-
 lans umquam læsus est. Die aller vngestümme-
 passionen dörffen sich nicht regen / wan man sie
 fleißig bewacher. Es gehet damit / wie mit den wiss-

I s

senden

tenden wasserwellen/ als die Jünger Christum den
 Herren vom schlaff auffwecken/ vnd sagten: Do-
 mine, salva nos perimus: Herz helff vns/ wir ver-
 derben. Der H. Basilius Bischoff zu Seleucia, a
 gibt ein schöne vrsach/ warumb die Apostel vnsern
 Seeligmacher vom schlaff auffgeweckt haben/ als
 wan er schlaffend sie vom vngewitter nicht befreyen
 könnte/ vnd sagt/ sie haben vermeint / das tobende
 Meer könne nicht rühig vnd still sein / wan der
 Herz JESUS seine Augen nicht darauff schlug.
 Ostende te vigilantem, & pelagus verebitur.
 Nun ist die beste weiß zu wachen/ daß wir die Mor-
 tification für die hand nehmen/ vnd all diß Nat-
 tergeschlecht vnnnd inwendige Feind mit diesem
 schwert tödten vnd vmbbringen/ vnd diß fall's der
 lehr vnd treuem rath des H. Bernardi nachfol-
 gen. da er sagt: b Töde disen einheimischen feind/
 diese vnordentliche begird vnd passion; waserley
 art vnd natur sie immer ist; sie bringt dich zur ver-
 achtung Gottes / vnnnd daß du dir selbst zu viel
 nachgebest/ vnd dich zum schlaven vnnnd leibeigenen
 des bösen Feindts machest; glaube mir/ sie ist des
 todts.

a *OPAT. 22.* b *Bern.* Cadat armatus iste, cadat & con-
 teratur inimicus homo, contemptor Dei, amator sui,
 amicus mundi, seruus diaboli. quid tibi videtur? certe
 recte sentis, reus est mortis, crucifigatur, crucifigatur.

todes wert/ vnd soll gecreuziget werden. Wan du dich mortificierest/ vnd diser passion vnnnd bösen neigung kein gehör gibst/ so wirstu zwar eines geringen lusts vnd ergözlichkeit entrathen muessen; aber darneben ein grossen gewinn vnnnd nutzen davon tragen; weil es nach des Tertulliani meinung/ a ein herzliche Käuffmanschaft ist/ etwas wenig verlieren/ damit einer viel gewinne. Du wirst erwan die erlüstigung eines auß deinen sinnen/ vnd die befriedigung deines eignen willens verlieren/ vñ an deren statt verdienen ein grosse glory vnd reichliche belohnung diser sig vnd victorien/ welche dir Gott fürbehalter im Himmel/ der mittler weil deine Seel mit allerhand fürtrefflichen Tugenten zieren wirdt; vnd du wirst dich damit dermassen versehen / vnnnd deren so viel versamlen/ daß das Hauß deiner Seelen ganz reich / vnnnd mit dem schönisten zierat der heiligkeit auff's stattlichst staffiert werde. Diweil aber die vollkommenheit des innersten Menschen auch in erlangung diser Tugenden bestehet/ wöllen wie jetzt davon handeln.

Diser sieg wider unsere böse anmütungen ist allerdings notwendig/ vnd er wird desto glorwürdiger sein / vnd tauglicher vns from zu machen/

J 6

vnd

a Tert. Magna est negotiatio, parum perdere, ut multum lucreris.

vnd innerlich wol zu erneuern vnd reformieren, je mehr man sich darneben beflisset die wahre vnd beständige Tugenden zu erlangen. Es ist den Soldaten nicht genug/den Feind vberwunden haben; sie wöllen vnbegehren auch herzliche beut davon zu tragen / vnd sich zu bereichen. Ein Haußvatter ist damit nicht zufriedē/das seine Haußgenossen ruhig sein; das ihne der regen/wind/vn ander vngewitter nicht schaden könne/vnd das thor vnd thür wider alle feind vnd dieb verschlossen seyen; sondern er will weiter/das in seinem gangen Hauß am notwendigen hausrath nirgend das geringste nicht mangle: was würde man sagen/ wan nichts drin were/als nur vier wänd? wan man weder bett noch Tisch/weder stul noch banck/ vnd nichts dergleichen drin finden solte? das würde kein ehrliche wohnung/sondern lauter bettelwerck sein.

Solcher häuser siber man doch gar viel / aber innerliche häuser: von aussen habens ein schönes ansehen/das innerst ist im gleichen in guter ruh/ man spürt keinen sonderlichen widerstreit noch böse gewohnheiten darinnen; aber sie sein mit Tugenden nicht versehen: diser so notwendige hausrath geher ihnen ab/es ist kein Demut da/kein Fürsichtigkeit/der Glaub ist halb tod/die Hoffnung aller schwach vnd krafftlos/die Mortification vnd Abtödtung

rübung ist hin/die Großmütigkeit vnd so viel an-
 dere Himmlische Princessinnen lassen sich daselbst
 nicht sehen; vnd wan dennoch der inwendige
 Mensch recht vnd wol soll gestellt sein/ so muß er
 all diese reichthumben haben/vnd der Himmel las-
 set sich anders nit erkauffen. Gott liebet auch vnse-
 re Seelen nicht / sie seyen dan mit diesem haußrath
 versehen. ^a Man muß die Tugend besitzen/vñ auff
 dieselbe sich begeben; sonst hoffet man vergeblich
 die Volkommenheit zu erlangen. Es ist ein schänd-
 licher vnd gefährlicher müßiggang/damit sich be-
 gnügen lassen/dasß einer nichts böses thue/ vnd
 von den versuchungen nicht überwunden werde/
 vnd dabey nichts gutes thun/noch einige fürtreff-
 liche Tugend zu erlangen sich befeissen. Der H.
 Prosper ^b sagt / es sey ein gewisses zeichen einer
 rechtschaffenen renovation vnd erneuerung/dem
 faulengen vnd müßig gehen feind sein/ von einer
 Tugend zur andern schreiten/ vnd sich allweg in
 guten vnd Gottseeligen wercken üben.

Warumb vermeinen wir dasß vnser H. Stifter
 S. Ignatius, vnd andere Geistliche Lehrmeister/

J. 7

vns

^a Psal. 83: Ibunt de virtute in virtutem; videbitur
 Deus Deorum in Sion. ^b Nova creatura per gratiam
 non otio torpeat, neque desidia resolvatur, sed de vir-
 tute in virtutem proficiat, per viam bonorum ope-
 rum ambulando.

vns so ernstlich ermahnen vnd antreiben zum par-
 ticuler vnd sonderbaren Examen von einer gewis-
 sen Tugend oder vnvolkommenheit? Keiner ande-
 ren vrsachen wegen/als das innerste in einen gu-
 ten stand zu bringen / vnd es nicht allein von den
 feinden zu befreien / sondern auch mit allerley
 Geistlichen schönheiten/das ist/ mit Tugenden zu
 bereiten. Vnd wir erfahrens täglich/das je mehr
 die Seel inwendig mit diesem zierath staffiret ist/
 sie auch desto stärker/mühter vnd tapfferer seye
 alle anfall vnd anstoß der herum schwebenden
 Creaturen außzustehen vnd zu überwinden: vnd
 es gehet ihr wie einem vnebnen/ vbel gepollierten/
 vnd mit staub bedecktem Spiegel/daran die fliegen
 sich leichtlich auffhalten/vnd ihn noch mehr ver-
 derben/da hingegen war er ganz eben/glatt/vnd
 sauber ist/sie alsbald davon fallen/oder hinweg flie-
 gen. ^a Ebner massen / wan der inwendig Mensch
 beschaffen ist/wie ich zu vor angezeigt hab / so wer-
 den weder die mücken oder fliegen der versuchun-
 gen/noch die wespenn oder brummen der bösen an-
 mütungen süßen/vnd hefften / sondern sich ge-
 schwind davon machen: vnd dem Herzen seine
 gewünschte ruh vnd außbündige schönheit lassen.

Weil

^a Labuntur nitidis, scabiisque tenacius ha-
 rent.

Wilt nun dem also ist/Philagia, so wende hinfürs
 allen möglichen fleiß an/die Tugend zu erlangen:
 ziere deine Seel damit/vnd trachte dahin/ daß du
 sie in einem fürtrefflichen grad besitzest.

Befleissest du dich etwan in allem deinem thun
 vnd lassen ein auffrichtige meinung zu haben / so
 thue es mit solchem ernst/wie die Ehrw. Mutter
 von Chantal, welche auff nichts anders als Gott
 allein sahe/vnd wolte/ daß ihre Schwestern eben
 dasselbe zihl vnd ende allzeit für augen hetten; des
 wegen sie einer/welche den habit jetzt anlegen solte/
 gesagt: Meine Tochter/reinige deine meinung wol/
 vnd suche nichts als Gott: es were gewißlich ein
 gar zu geizige lieb/die Welt/so nichts ist/ deswe
 gen verlassen/damit man Gott/der alles ist/besitze.
 Ein fromme vnd auffrichtige Seel soll sich von
 allen dingen entblößen vnd enteuffern/ auff daß
 sie allerdings frey vnd vnderhindert nichts habe/
 noch von einigem ding eingenommen werde/vnd
 in völliger vnd ruhiger possession der Liebe Gottes
 lebe; damit derselbe nach seinem wolgefallen alles
 mit ihr anordnen möge. Wan einer zu Gott
 spricht; Ich verlasse die Welt/weil sie nichts taug/
 vnd mir nicht gefällt/so stehet zu besorgen/ Gott
 werde ihm fürwerffen vnd sagen: Ich mercke wol/
 du würdest mich/wan die Welt etwas werth were/
 nicht

nicht lieben. Soviel von der reinigkeit der meinung: nach dieser maß vnd regel magstu deinen fleiß vnd lieb zu allen andern Tugenden richten vnd anstellen. Wan du nach der Gedult strebest/ so sene daran/das sie sich auff alle gelegenheiten zu leiden strecke/flag vnd murze nimmer nimm alles an/wie bitteres auch ist / von der Väterlichen hand Gottes des Herren/der das aller süßeste hönig drauß zu pressen weiß/ vnd thu denen gutes/welche dich einigerley weiß beleidiget haben. Alle Heiligen sein dir dißfalls mit ihrem Exempel fürgegangen: ich will dir doch die obgemelte Mutter von Chantal allein fürhalten. Ein junger vnd frecher Gesell/weil die/daran er freyte/ sich in den Orden der Heimsuchung begab/ er grümete gang vnd gar/machte die Gottseelige Matron schändlich auß/presentirte ihr auch ein ehrlose schmachschrift/vnsetzte die außlegung darzu mit gleicher vnfinnigkeit vnd vnerschämtheit. Was thate sie aber. Als alles fürüber/sagte sie zur Schwester welche dem gangen handel mit verwunderung zusehen hatte: Mein Tochter/soltestu wol glauben/das ich die tag meines lebens kein anmütigere redt gehört/vnd mir nie kein angenehmer dienst sey bewiesen worden: Diß allein thut mir leid / das dieser Mensch Gott damit erzürnet hat: darumb wollen wir

wir gleich hingehen vnd ihn demer befehlen / der alles vom der Göttlichen gütigkeit kan erhalten / das ist / Christo vnserm E. Herren / im H. Hochw. Sacrament gegenwertig. Gott hat ihm dise gedult so fast gefallen lassen / das er das Gebett seiner Dienner erhört / vnd disem zornigen Menschen das Herz dermassen erweicht vnd bewegt hat / das er folgenden tags zu der Mutter kommen / vnd sie mit weinenden augen vmb verzeihung gebetten / vnd darneben sich resolvirt Gott in einem H. Orden zu dienen / welches er auch wirklich vollzogen : vnd ist also von wegen diser geistlichen vermählung seiner Seelen glücklicher worden / als wann ihm die andere Braut were zu theil worden.

Die Demut ist auch eine auß den herzlichsten Tugenden / darnach du streben sollst; dan sie ist die hoch notwendig / wo du auch / vnd in was für einem stand lebest. Ziehe dich niemand vor / erwöhle den vndersten ort / liebe die verachtung / hab ein schlechte meinung von dir selbst / vnd von deinen wercken / vnd halte für gewiß / keiner gehe in den Himmel als durch diese pforten / vnd der Sohn Gottes seye auff die Erden / in die Krippen / vnd in eines Zimmermans Haus kommen / dich die Demut zu lehren : vnd weil du dich so offrt lassst

ver.

verlauten/du wöllest nach grosser heiligkeit trachten/vnd deine weis zu leben einmal ernstlich endern vnd besseren / damit der Geistliche bey deiner Seelen recht fortgehe / so mustu von der Demut den anfang machen/welche die pforten/ grundfest vnd fundament ist dieses kätlichen Gebäws/ wie S. Augustinus lehret. Darnach begib dich auff die andere Tugenden.

Wan du im Geistlichen stand Gott dienest / so stebe die Tugenden am meisten welche deinem Beruff gemess sein : deine Seel wird vmb so viel schöner/vnd der inwendige Mensch desto besser gestellet sein/ie du dieselbe in einem höheren vnd fürtrefflichen grad besitzest. Die Mutter Joanna de S. Salvatore ware so arm / das sie nichts hatte/ als was sie täglich brauchte / vnd darzu musste solches ganz nothwendig sein; darumb/ da sie einmal von einer Schwester gebetten ward / ihr etwas zu geben/hatte sie anders nichts als etliche nadeln. All ihr Haußrath vnd reichthumb nach ihrem absterben ist gewesen ein schlechter Rosenkranz/vnd der nicht gang: ihr gröstest lust ware alte vnd schlechte Kleider tragen welche jedoch rein vnd sauber waren/vn sie es freute sich/das der H. Bernardus eben
also

a Cogitas magnam conseruere fabricam cellitudinis? de fundamento prius cogita humilitatis.

also gesinnet gewesen. Dese reinigkeit liebte sie des wegen/damit sie niemand vberlästig oder verdrüßlich were: ware aber dabey also beschaffte/das wans zur größern ehren Gottes gereichen solte/sie nichts drauff würde geben haben / allen Menschen ein grausen vnd vnwillen zu machen. Es sein brautkleider/sagte sie/vnd wiewol ich den Creaturen disfalls nicht begere zu mißfallen/welches der Naturen armseeligkeit ist; so achte ich doch alle sauberkeit gering/vnd wan es Gott gefallen solte/das ich vor den Menschen als ein heßliches wunderthier erschiene / so frage ich nichts darnach / so lang ich nichts thue / dadurch ich ihn beleidige. Diese fromme Geistliche hatte fürwahr die Armut hergzlich lieb/wie wir / so sie verlobt / dieselbe billich lieben solten: bestesse dich derowegen eben also arm zu sein. Wan du die vnordentliche affection zu den Creaturen abgelegt hast / so wird der inwendige stand deiner Seelen freyer / vnd du besser zufriden sein. Die Seelige Victoria trug eine sonderbare lieb zum Gehorsam :: alles was ihr befohlen ward/verrichtete sie hurtig vnd frölich/als wans ihr Gott selbst gesagt vnd also angeordnet hette; sie pflegte auch alles/was die Vorsteherin befahl/die stimm Gottes zu nennen. Lasset vns geschwindt gehen/sagt sie/Gott ruffet vns. Auf die
 sein

sen schlag soll der Gehorsam geübt werden / vnd
ich will hoffen / du werdest hinfuro also gehorsam
sein.

Was die Keuschheit belangt / ist schon genug
wan man sagt / sie müsse Englisch sein. Die Heil-
gen / so in diser Tugend fürtrefflich gewesen / haben
sie bewahrt vnd versorgt als das zarteste ding / so
in der ganzen welt were. Es werden thier gefun-
den / welche so zart sein / daß man sie kaum anrühren
kan / ohn dieselbe zu tödten: ein solche beschaffenheit
hats mit der Keinigkeit vnd Keuschheit; sie ist
eben so zart vnd delicat / vnd man muß ganz behut-
sam mit ihr vmbgehen. Sie ist den sendenwürmern
gleich / denen gar vielle ding schädlich sein vnd den
todt bringen / windt / regen / donner / vnd das wasser
so man vnder die blätter mischt / davon sie sich er-
nehren; also daß man nicht wol wissen kan / wie sie
am besten zu erhalten seyen: eben so ein kleines ding
schadet der Keinigkeit. Ein gar zu steiffes anschau-
wen / ein vnbedachtsame red / eine etwas zu freye
gebärde / ein seuffzer so vngefähr entwischet / das
anrühren einer hand / ein angenommes wesen / ein
verdecktes wort / der thon vnd weiß eines gesangs /
vnd ein einziges vmbschwiffen vnd fürwis der
augen verursachen oft grosses vbel / vnd verderben
die Keuschheit im grund.

Diese Tugend soll auch darumb Englisch sein /
 dieweil ihre vollkommenheit mehr hängt vnnnd ge-
 nommen wird vom Geist / als vom Leib ; wiewel
 dessen reinigkeit auch darzu nothwendig ist. Der
 Heil. Bernardus ^a hat artlich gemerckt / daß da A-
 dam vnnnd Eva nach ihrer erschaffung von G^ott
 dem Herren gelobt sein worden / von wegen der
 gleichheit / so sie mit ihm hetten / er nichts gemeldet
 habe von ihrer Jungfrawschafft / obwol sie war-
 hafftig dajumal Jungfrawen waren : vnnnd
 diß nicht vnbillich ; dieweil die Jungfräwliche rei-
 nigkeit deren / welche sich gedencen zu verheyrat-
 hen / nit so hoch zu achten ist : nun wußten vnser er-
 ste Eltern wol / daß es mit ihnen darauff angesehen
 were / sie waren auch deß sⁱn^s / vnd darumb werden
 sie nit Jungfrawen genennt. Ein ander Lehrer ^b
 hats im gleichen recht getroffen / als er in acht ge-
 nommen / wie der Bräutigam / da er im Hohen
 Lied von der fruchtbarkheit seiner Braut redet / die
 sonderbare zahl gebrauche ; die mehrere aber / ihre
 Jungo

^a Serm. 66 in Cant. Creavit hominem Deus ad ima-
 ginem & similitudinem suam, masculum & foeminam
 creavit illos. Non reperies nominatim dictum,
 quod Virgines essent, quamvis essent ; sexuum qui-
 dem expressa diversitas, at non virginitas ; & merito
 sanc. ^b Guilielm. apud Delrio.

Jungfrawschafft anzudeuten. *Venter eius acervus tritici, vallatus liliis.* *a* Dein Bauch ist wie ein weizenhauff umbgeben mit Lilgen. Der Weizen bedentet die fruchtbarkeit/die Lilgen die Jungfrawschafft / aber warumb das? *b* Er gibt diese ursach; dieweil/ spricht er / die fruchtbarkeit nur einerley ist. Aber die Lilgen der Jungfrawschafft sein zweysach; nemlich des leibs vnd der Seelen / die eufferliche vnd innerliche/vnd diese ist Gott viel angenehmer als jene/vnd beide zusammen sein würdig der ewigen Seeligkeit. Weil dir nun bewust / worin die sirtrefflichkeit diser Tugend bestehe / so erwege bey dir / wie deine Keinigkeit solle beschaffen sein: liebe diese beide Lilgen von Herzen/vnd vermeide alle gelegenheit / dadurch sie mögten verlest oder verunehret werden: rede nimmer nichts / sehe auch nichts/das einige unreine einbildung verursachen könnte: gedencke nimmermehr an die lippiige eitelteten/an den ehstandt/oder weltliche geschäfte; dan dergleiche gedanken erweichen das Herz / vnd bringens in gewisse gefahr des falls. Mit ein
nem

a Cant. 7. b Guil. Non dicit, vallatus lilio, sed liliis; propter duo lilia virginitatis, unum intus in animi proposito, alterum foris in corpore incorrupto. porro sine lilio interioris, lilius exterioris nihil est: quoniam sine proposito animi, carnis incorruptio inanis est.

nem wort/gehe mit deinem Leib vmb vnd tractiere denselben / als einen lebendigen Tempel des H. Geists/vnd führe ein Englisch leben:ich bin gänzlich der meinung / die inwendige schönheit der Seelen könne mit keinem ding herrlicher vnd glansender gemacht werden als durch diese Englische Jugend.

Wir wollen vnser tagwerck jetzt abspinnen vnd aufmachen. Die erkantnuß vnser selbst ist das letzte stück zum innerlichen wolstand gehörig / welches du dir nicht weniger als die vorige wirtst lassen befohlen sein/weil nit weniger dran gelegen ist: dan weil sie vns lehret vnd off enbahret was wir seyen / was vns mangle vnd abgehe / vnser schwachheit vnd böse neigungen / werden wir dadurch weiser / vnd machen in allem gute anordnung. Darumb sagt der H. Franciscus, wan es anders nicht könnte sein so wölle er lieber entbehren der erkantnuß der Göttlichen wolthaten / als seiner mangel vnd vnvolkommenheiten; aber er hatte beides auff eine fürtreffliche weiß/vnd des wegen widerholte er diese schöne reymen offtermal / vnd sagte zu Christo seinem E. Herren: a

Gsetz

a Christe, sciant quæcumque alii; mihi sufficit una

Cognitióque mei, cognitióque tui.

Wen glüht/mag wissen was er will/

Gott vnd mich wissen/ist mein ziel.

Gsetzt jederman/wers nur begert/
 Doctor in allen künsten werd/
 Erkantnus mein/erkantnus dein/
 Soll all mein kunst vnd lehre sein.

Etliche halten dafür/das Reich Gottes / welches
 vnser Seeligmacher ^a bezeugt innerhalb vnser zu
 sein / seye nichts anders / als die erkantnus vnser
 selbst. D wol ein friedsame vñ mit allerhand gü-
 tern wol versehenes Königreich! dieweil wan wir
 vnser Nichtigkeit erkennen/vnd wie hoch wir Gott
 verbunden seyen/wir leichtlich angetrieben vñ be-
 wegt werden ihn zu lieben / vñ vns vber seine
 Götliche vollkommenheiten zu verwunderen;
 schöpffen auch vñ fassen ein grössers vertrauen
 zu ihm/als wir ie gehabt haben/vnd wir lassen des-
 wegen daß wir vnser armut vnd ellend erkennen/
 den muth nit allein nicht fallen / sondern werden
 dadurch viel beherzter vñ stärker zu allem gü-
 ten/wie der Apostel Paulus, da er sagte: *b* Cū in-
 firmor, tunc potens sum. Wan ich schwach bin / dan bin
 ich starck; das ist / wie es der H. Augustinus ^c auß-
 legt: Cū humilior, tunc exaltor. Wan ich mich
 demütige/vñ erkenne daß ich nichts kann vñ
 nichts taug/alsdann befinde ich / das ich zu hohen
 vñ grossen dingen auffgemuntert werde.

Diser

^a Luc. 17 Regnum Dei intra vos est. ^b 2 Cor. 12.
^c lib. 4 de Trinitate.

Diser vrsachen wegen lade ich dich zu diser erkantnuß deiner selbst mit dem Weisen Man / der mit mir dich ermahnet vnd sagt: *a Attende tibi.* Gib acht auff dich selbst. Sie wird dir sein an statt eines Spiegels / in dem du den standt deiner Seelen / die reinigkeit deines gewissens / vnd die fürtrefflichkeit deiner gedanken sehen mögest: an statt eines Buchs / darauß du deine meinungen vnd die erhaltene sieg wider deine böse passionen vnd anmütungen lesen können; vnd endlich an statt einer Schatzkammer / deine Tugenden zu zehlen vnd deine beste reichthumb darin auffzubehalten vnd zu bewahren. Wan diß geschehen / so ist das innerste also gestellt vnd geordnet / daß ich nicht sehe / was weiters zu einem Heiligen / vollkommenen vnd Gott wolgefälligen leben könne erfordert werden: vnd wie das innerste ist / also wird auch das eusserste beschaffen sein / vnd die Engel werden sich ab einern / die Menschen ab dem anderen verwunderen / vnd die eusserliche gestalt wird ein wahres fürbild sein des innerlichen Menschen. Du wirst ihm nicht thun wie die Gleyßner / davon der H. Hieronymus schreibt / *a welche mit*

R ih.

a Eccl. 29. b Hieron. Intus Nero, foris Caro, totus ambiguus, monstrum est, velut quaedam bestia compacta.

ihrem falschen schein die Welt betriegen / vnd dem
 eusserlichen ansehen nach weiß vnd gütig sein wie
 Cato, inwendig aber vnnnd im Herzen grausam
 vnd vnbarmerzig / wie der tyrannisch Nero, we-
 der fleisch noch fisch / mit verummerten ange-
 sichts / daran nicht ein körnchen der innerlichen Zu-
 gend zu spüren / vnd für newe vnd vom todten er-
 weckte Phariseer passieren können / welche / wie der
 Apostel Paulus sagt / ^a wol haben einen schein eines
 Geistlichen frommen Lebens / aber seiner krafft verlan-
 gen sie. Philagia, man wird an dir gerad das wider-
 spil sehen / vnd du wirst den Bäumen ^b gleichen /
 die gepflanzt stehen an den wasserbächen / welche
 zwar außwendig / von wegen ihrer grünen blätter
 vnd zweig / sehr anmütig / jedoch inwendig / wegen
 der schönen frucht viel herzlicher sein / vnnnd was
 du anfängest / wird dir so glücklich ab vnnnd von
 statt gehen daß du grossen nutzen / ehr vnd glori hie
 zeitlich / vnd dort ewiglich davon tragest.

Auff dise oder ein andere Lesung folgt einig münd-
 lich Gebett / nach deiner andacht / oder die Tagzeiten; vnd
 darnach die vorbereitung zu folgender Betrachtung.

Die

^a 2 Timoth. 3. Speciem pietatis habentes, virtutem
 autem eius abnegantes. ^b Psal. 1. Lignum plantatum
 ecus decursus aquarum, &c. & omnia quae cumque
 faciet, prosperabuntur.